MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

120 (12.3.1929) Abendblatt

Dienstag, 12. März 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 120 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Transferschutz muß bleiben

Ein Warnungssignal für die Reparationskonferenz

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die **Reichsbank hat, wie man weiß, sich genötigt gesehen, 46 Millionen Gold und 42 Millionen Devisen aus ihrem Deckungsbestand abzugeben.** Der Grund für diese Maßnahme ist vor allem in dem größeren Abfluß von Auslandsgeldern zu suchen. Deutschland muß sich dem übrigen Geldmarkt anpassen.

Das Vorgehen der Reichsbank ist bedeutsam insofern, als es die in dem Bericht Parker Gilberts aufgestellten Behauptungen ad absurdum führt, zugleich aber auch besonders im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhandlungen in Paris. In den Erörterungen der Sachverständigen spielt bekanntlich die Aufgabe des Transferschutzes eine große Rolle. Der Schritt der Reichsbank aber ist

ein Warnungssignal, das nicht übersehen werden sollte.

Wohl ist es übertrieben, von einer Erschütterung der deutschen Währung zu sprechen, daß aber die Entwicklung auf dem Geldmarkt ernste Besorgnisse erwecken muß, läßt sich nicht bestreiten. Man sollte daher in Paris Verständnis dafür haben, daß in Deutschland gegen die auch nur teilweise Aufhebung des Transferschutzes schwerste Bedenken bestehen, Bedenken, die, wie wir zu wissen glauben, in steigendem Maße gerade auch von den amtlichen Kreisen geteilt werden.

Unterredung Churchill-Stresemann?

Nach einer Londoner Drahtung der „Voss. Ztg." befaßt man sich in dortigen parlamentarischen Kreisen mit der Nachricht, daß Churchill gegen alle Erwartungen seine Reise nach Paris plötzlich nach der Riviera ausgedehnt habe. Man halte es nicht für unwahrscheinlich, daß dort zwischen Churchill und Dr. Stresemann eine Fühlungnahme erfolgt und zwar über die in den Pariser Verhandlungen aufgeworfenen Probleme.

In Londoner politischen Kreisen wird einer anderen Meldung zufolge übrigens der Plan der Errichtung einer Weltbank als ein altes Lieblingsideal Churchills bezeichnet. Mit diesem Plan stehe, so wird behauptet, das englische Schatzamt in einem Gegensatz zur City und zur Industrie. Diese befürchte eine Ueberschwemmung des Weltmarktes mit deutschen Sachlieferungen, die durch die Weltbank finanziert würden. In der englischen Bankwelt sehe man in der neuen Bank einen gefährlichen Konkurrenten.

Dr. Schacht in Berlin

— **Berlin**, 12. März. Der aus Anlaß der Hochzeit seiner Tochter heute in Berlin weilende Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte heute vormittag die angekündigten Besprechungen mit zuständigen Stellen über den Stand der Pariser Verhandlungen. Der Reichsbankpräsident wird heute abend Berlin wieder verlassen und bekanntlich morgen wieder an den Pariser Besprechungen teilnehmen.

Abschaffung der Altersgrenze?

Ein Sparvorschlag

Im Zusammenhang mit den von den verschiedenen Parteien und Organisationen gemachten und noch zu machenden Sparvorschlägen zur Verminderung der Reichsausgaben ist auch die Anregung in die Debatte geworfen worden, die Altersgrenze von 65 Jahren, wenigstens für die höheren Beamten, abzuschaffen. So wünschenswert im Interesse des Vorwärtskommens der jüngeren Beamten auch das Gesetz über die Altersgrenze sein mag, eine so große Belastung stellt es für den Reichsetat dar. Für eine ganze Reihe von Beamtenkategorien, deren Berufsausübung besonders hohe Anforderungen an die Nervenkraft stellt, so z. B. bei den Lokomotivführern, bildet das Alter von 65 Jahren tatsächlich eine Grenze, von der ab sich die Leistungsfähigkeit vermindert, sodaß eine Pensionierung notwendig ist.

Ganz anders liegen die Dinge bei den Geistesarbeitern, zu denen die wertvollsten und höchstbezahlten Beamten gehören. Es gibt eine ganze Reihe von Einzelbeispielen, die dartun, daß eine Zwangspensionierung nach Vollendung des 65. Lebensjahres in keiner Weise den Interessen des Staates dient. Man braucht da nur an die Hochschullehrer zu denken, die oft erst in diesem Alter auf der Höhe ihres Schaffens angelangt sind und weit darüber hinaus, wie z. B. Exzellenz von Harnack und Wilhelm von Bode erstaunliche Beweise völliger geistiger Frische ablegen. Was von den Gelehrten gilt, kann auch von vielen hohen Staatsbeamten, Staatssekretären, Ministerialdirektoren, Oberpräsidenten usw. gesagt werden, die nach dem Gesetz über die Altersgrenze mit 65 Jahren pensioniert werden, in den Genuß einer Pension von 80 Proz. des Gehaltes kommen und den Platz für die Nachfolger freimachen müssen, die das volle Gehalt beziehen. Unter diesen Zwangspensionären befindet sich sicher noch mancher schaffenstüchtige Mann, dessen erzwungener Rücktritt von der öffentlichen Wirksamkeit einen Verlust für das Staats- und Gemeinwohl bedeutet.

Da unter allen Umständen gespart werden muß, läßt sich die oben skizzierte Anregung wohl hören, und es ist zu erwarten, daß sich die zuständigen Stellen mit ihr befassen, wenn auch bei ihrer Durchführung gegenüber den jüngeren Beamten Härten nicht zu vermeiden sein werden. Aber bei der Durchführung eines rigorosen Sparprogramms wird es immer jemand geben, der besonders schwer davon betroffen wird.

Dr. Stresemann in San Remo

Reichsminister Dr. Stresemann ist am Montag abend kurz vor 10 Uhr nach San Remo abgereist, wo er heute, Dienstag, nachmittag gegen halb 2 Uhr eingetroffen ist. Zum Abschied hatten sich zahlreiche deutsche Studenten eingefunden, ferner Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, einige Herren der deutschen Delegation, die noch an Kommissionssitzungen teilnehmen, darunter Ministerialdirektor Dr. Gauß, und der deutsche Pressereferent des Völkerbundssekretariats Dr. Beer. Einige Stunden vorher hatte Staatssekretär Dr. von Schubert mit den übrigen Herren der deutschen Delegation die Rückreise nach Berlin angetreten.

---

* **Der „Jungdeutsche"** teilt mit, daß die für Pfingsten in Dortmund geplante Kundgebung des Jungdeutschen Ordens auf den 16. Juni verschoben werden mußte, da wegen der Pfingstfeiertage die Reichsbahn keine Sonderzüge bewilligen konnte.

Der Vatikan zur Rede Mussolinis

Das Presseorgan des Papstes, der „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Artikel, der zu Mussolinis großer Rede anläßlich der Fünf-Jahres-Feier des faszistischen Regimes Stellung nimmt, die gesamte Rede mit großer Genugtuung begrüßt und feststellt, daß auch die ersten Worte, die Mussolini über die von ihm unterzeichneten Lateran-Verträge in der Oeffentlichkeit gesprochen habe, von einer ruhigen und sachlichen Nüchternheit gewesen seien, die des Anlasses würdig war. Weiter wird der Nachdruck besonders hervorgehoben, mit dem Mussolini betont habe, daß es bei diesem Abkommen weder Besiegte, noch Sieger gebe.

„Osservatore Romano" zergliedert dann die Rede, wobei er innerhalb des Kommentars große Stücke des Textes in einer Weise zitiert, die Zustimmung und Zufriedenheit erkennen läßt. Besonders wird dabei die Stelle in den Vordergrund gerückt, wo Mussolini definiert, was er unter Trennung von Kirche und Staat versteht. Das Blatt führt dazu u. a. aus, wenn man diese Stelle kommentiere und zugleich korrigiere, daß man statt des Begriffs „Trennung" etwa „Abgrenzung der Kompetenzen" setze, so könne man nicht umhin, den Gedanken als richtig zu begrüßen.

Das Blatt widmet dann eine

besondere Betrachtung dem Begriff „Revolution".

Das Worte „Revolution" im Sinne der faszistischen Revolution habe nichts Abstoßendes mehr, denn die faszistische Revolution habe sich weder in den Formen eines regellosen Aufstandes, noch einer planmäßigen Insurrektion vollzogen. Sie habe sich vielmehr in den durch die grundlegenden Staatsgedanken und Einrichtungen bedingten Grenzen gehalten und den Souverän sowohl wie die Monarchie, d. h. die beiden wichtigsten Faktoren staatlicher Autorität, nicht angetastet.

„Osservatore Romano" schließt mit der Feststellung, man müsse loyal anerkennen, daß Mussolinis Erklärung objektiv und erschöpfend gewesen sei.

Nachklänge zu den Fälscheraffairen

≙ **Moskau**, 12. März. (United Preß.) Die von der Berliner Polizei beschlossene Ausweisung des Dokumentenfälschers Orlow hat in der gesamten russischen Presse beträchtliche Empörung hervorgerufen. Besonders die „Iswestija" protestiert auf das schärfste gegen die Handlungsweise des Berliner Polizeipräsidiums und erklärt, daß sowohl die Vereinigten Staaten als auch die Sowjetregierung eine genaue Untersuchung und Aufklärung der Fälschungsaffäre erwartet hätten. Anscheinend befürchte jedoch die Berliner Polizei, daß ein offenes Gerichtsverfahren gegen die Fälscher mehrere hochgestellte Persönlichkeiten bloßstellen würde und habe daher die Ausweisung verfügt, um einen Aufdeckungsskandal zu vermeiden.

England verkauft das deutsche Schrottmaterial

— **Berlin**, 12. März. Ein Mittagblatt berichtet aus London, die englische Regierung beabsichtige, das Schrottmaterial aus den deutschen Kriegsschiffen, die bei Scapa Flow versenkt und wieder gehoben wurden, zu verwerten. Angeblich soll es sich um sieben Millionen Tonnen Schrott handeln, die um 40 Prozent unter dem Weltmarktpreis verkauft würden.

Ob die Meldung zutrifft, läßt sich nicht nachprüfen, doch **scheint zum mindesten die Mengenangabe stark übertrieben.**

Die Kleine Entente vor neuen Zielen?

Von Dr. Otto Siegel

Die Bestrebungen der Kleinen Entente sind in den letzten Wochen Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Das lag an den vor kurzem in Bukarest abgehaltenen Verhandlungen zwischen den Delegierten der ihr angeschlossenen Staaten, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien, deren Ergebnisse allerdings wohl sämtliche beteiligte Staaten wenig befriedigt haben. Allerdings sollten die Bukarester Verhandlungen lediglich vorbereitender Natur sein und in erster Linie ein Verhandlungsprogramm festlegen, über das erst im Verlauf der Belgrader Konferenz, die im Frühsommer erwartet wird, beschlossen werden wird.

Die offiziellen Mitteilungen über die Bukarester Verhandlungen sind recht dürftig. Sie wußten eigentlich nur mitzuteilen, daß in der fraglichen Zeit im Ministerium des Auswärtigen in Bukarest Besprechungen zwischen den Handelsvertretern der Länder der Kleinen Entente stattgefunden haben mit dem Ziel, ein Programm für die nächste wirtschaftliche Sachverständigenkonferenz der Länder aufzustellen. Die Delegierten hätten die völlige Uebereinstimmung ihrer Ansichten feststellen können und wären darin übereingekommen, ihren Regierungen vorzuschlagen, in das Programm für die nächste Zusammenkunft der Sachverständigen die Fragen aufzunehmen, welche die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Ländern betreffen. Es sind hierunter die Fragen zu verstehen, die verkehrspolitischer und schiffahrtspolitischer Natur sind, zu denen sich außerdem die Fragen der Regelung der Luftverbindungen und des Postverkehrs gesellen, ferner die der Vereinfachung der Zoll- und Verwaltungsformalitäten, der Schaffung von Handelskammern, der internationalen Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Verbände in den drei Staaten und der Angleichung gesetzlicher Verordnungen und Verwaltungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Handelsrechtes.

Die Dinge liegen aber tatsächlich doch wesentlich tiefer, als durch diese kurze offizielle Verlautbarung angekündigt werden kann. Es wird sich in diesem Frühsommer darum handeln, die Grundlagen der politischen Verträge der Kleinen Entente neu zu festigen, die heute mehr oder weniger in den Hintergrund gedrängt wurden. Die alten Verträge, die zur Schaffung der Kleinen Entente führten, ließen das Wirtschaftsprogramm vollkommen außer Spiel. Es hat sich aber in der Zwischenzeit herausgestellt, daß gerade dieses stärkster Berücksichtigung bedarf, da erst eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Lage ist, neben die rein formalen staatsrechtlichen Vertragsbestimmungen solche materiellrechtlicher Natur treten zu lassen, die für die wirtschaftlichen Körperschaften und die im Wirtschaftsleben stehenden Einzelpersönlichkeiten der Staaten von Bedeutung sind.

Das ganze bisherige Vertragssystem, das den Bestand der Kleinen Entente begründete, setzte sich einmal aus dem tschechoslowakisch-südslawischen Defensivbündnis vom 14. August 1920, das von Benesch und Nincic unterzeichnet wurde, dem tschechoslowakisch-rumänischen Vertrag vom 23. April 1921 und dem Sonderabkommen zwischen Rumänien und Südslawien vom 17. Juni 1921 zusammen. Man kann nun nicht sagen, daß in der Zwischenzeit eine bedeutende politische Annäherung der drei Staaten auf Grund dieser Verträge stattgefunden hätte, im Gegenteil, es lassen sich verschiedentlich Teilabkommen registrieren, die im Widerspruch zu den abgeschlossenen politischen Verträgen zu stehen scheinen. Es sei nur an den Abschluß des rumänisch-italienischen Freundschafts-Vertrages und an das rumänisch-polnische Bündnis erinnert.

Annäherungsversuche zwischen den Staaten der Kleinen Entente müssen auch deshalb außerordentlich schwierig verlaufen, weil der wirtschaftspolitisch sehr günstig gegliederten tschechoslowakischen Republik die beiden Staaten Rumänien und Jugoslawien gegenüberstehen, deren Wirtschaft ihr Hauptgewicht in der landwirtschaftlichen Erzeugung findet, denn rund 80 Prozent der Bevölkerung der letztgenannten Staaten beschäftigen sich in der Landwirtschaft. Die Tschechoslowakei ist darauf angewiesen, ihre Industrieerzeugnisse auszuführen und sich dauernd neue Absatzmärkte zu sichern, da ihr Inland nicht in der Lage ist, die Produktion auch nur zu beträchtlichen Teilen aufzunehmen. Umgekehrt sind Rumänien und Jugoslawien bestrebt, ihre eigene Industrie zu stärken, müssen sich aber andererseits als Produktionsgebiete landwirtschaftlicher Nahrungsmittel von dem Bestreben leiten lassen, möglichst die Ausfuhr dieser Erzeugnisse zu fördern. Das ist beiden Staaten angesichts der kanadischen und russischen Konkurrenz schwer gefallen. Es wird also nicht leicht sein, Mittel und Wege für einen Ausgleich der wirtschaftspolitischen Interessen der drei Staaten der Kleinen Entente zu finden.

Dazu kommt, daß die wirtschaftspolitischen Bindungen der drei Mächte zu dem Deutschen Reich und Deutschösterreich recht erheblich sind, da sowohl das Deutsche Reich als auch Deutschösterreich in der Außenhandelsbilanz der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens eine bedeutende Rolle spielen. Es wird deshalb letzten Endes bei der Lösung des Problems der wirtschaftspolitischen Annäherung der Staaten der Kleinen Entente auch die Frage eine Rolle spielen, inwiefern diese Annäherung gleichbedeutend ist mit einer Schwächung der wirtschaftspolitischen Beziehungen zum Deutschen Reich und zu Deutschösterreich.

Auf jeden Fall muß man den kommenden Beratungen in Belgrad mit großem Interesse begegnen, da sie letzten Endes entscheidend für die wirtschaftliche und politische Konstellation im Osten und Südosten Europas sein werden und eine Entwicklung ankündigen müssen, die auch für Mittel- und Westeuropa von bedeutender Tragweite ist.

MARCHIVUM

Die Revolutionskämpfe in Mexiko

= **Mexiko City**, 12. März. (United Preß.) Die Offensive des Zentrums der Bundesarmee gegen Torreon ist in vollem Gange. General Calles hat sein Hauptquartier, dem Vormarsch der Truppen folgend, von Cazatecas nach Canitas verlegt, wo die Rebellen am vergangenen Sonntag in die Flucht geschlagen worden waren und konzentriert alle verfügbaren Truppen zum Angriff auf Torreon und Durango, offenbar in der Absicht, durch einen schweren Schlag gegen das Zentrum der Rebellenstellungen die Situation seines verhältnismäßig schwachen linken Flügels zu verbessern, der bei Mazatlan an der Küste des Stillen Ozeans starken revolutionären Truppenkontingenten gegenüber steht und sich kaum wird behaupten können.

Die Rebellen ihrerseits scheinen die Absicht zu haben, ihren Vorstoß längs der Pazifischen Küste von Sonora aus soweit nach Süden vorzutragen, um sich dort mit den isolierten Rebellentruppen im Staate Jalisco zu vereinigen und so die Bundesarmee zwischen ihren beiden Flügeln einzukreisen. Sie konnten es ohne weiteres wagen, ohne nennenswerte Seitendeckung durch Sinaloa zu marschieren, weil der steile Gebirgszug der Sierra Madre, über den fast kaum Pässe führen, sie gegen jeden Flankenangriff der Bundestruppen schützte und ihre Etappen völlig sicherte. Es ist nun augenscheinlich die Absicht Calles, mit derartiger Gewalt gegen Torreon und Durango vorzustoßen, daß die Führung der Aufständischen gezwungen wird, zur Schützung ihres Zentrums Truppen aus Sonora und Sinaloa herauszuziehen und sie den Bundestruppen in dem Abschnitt von Torreon entgegenzuwerfen. Tatsächlich sind bereits umfangreiche Truppenbewegungen der Aufständischen gemeldet worden, die auf eine solche Umgruppierung schließen lassen. Ob Torreon tatsächlich schon geräumt ist, steht noch nicht fest. Sollte dies der Fall sein, so würde es einen Fehlschlag der Strategie des Kriegsministers bedeuten, da dieser eine Umgehungsbewegung durchführt, die die Rebellen bei Torreon von ihrer Basis abschneiden sollte. Die Räumung vor Torreon würde daher bedeuten, daß die Heeresleitung der Rebellen die ihr gestellte Falle vermieden hat. Calles hofft jedenfalls, daß es bei Torreon noch heute oder spätestens morgen

zu einer großen Schlacht kommen

wird, in der die Bundestruppen kraft ihrer Ueberlegenheit Sieger bleiben werden. Er will dann so rasch als möglich über Chihuahun nach Sonora marschieren und dort die Revolution an ihrer Quelle unterdrücken. Die Rebellentruppen in Sinaloa sollen sich dann von selbst ergeben müssen.

Ein amtliches Regierungscommuniqué erklärt, daß die Regierung hoffe, eine große Entscheidungsschlacht überhaupt vermeiden zu können, da Anzeichen dafür vorhanden seien, daß die Streitkräfte der Rebellen durch andauernde Desertionen bereits in wenigen Tagen zu sehr geschwächt sein würden, um überhaupt noch einen Kampf wagen zu können. Allerdings beträgt die tatsächliche Zahl der Ueberläufer in den letzten Tagen nur einige hundert Mann, und es muß dahin gestellt bleiben, wieweit sich die Erwartungen der Bundesregierung in dieser Hinsicht erfüllen werden.

Die Lage der Revolutionäre im Staate Veracruz wird als absolut hoffnungslos bezeichnet. Nach der Gefangennahme des Generals Simon Aguirre, des Bruders des Rebellenführers Jesus Aguirre, mit seinen Truppen, verfügen die Aufständischen im Staate Veracruz nur noch über wenige hundert Mann, die sich zweifellos bereits in den nächsten Tagen ergeben werden, da sie auf die Unterstützung aus dem Süden nicht mehr hoffen können, denn die Erklärung des Revolutionshauptquartiers, daß sich der Bundesstaat Chiapas der Aufstandsbewegung angeschlossen habe, ist bisher in keiner Weise bestätigt worden und entspricht ganz offenbar nicht den Tatsachen. Demzufolge kann die Bundesregierung sich nunmehr voll und ganz auf die Unterdrückung der Revolution im Norden konzentrieren, die nach Ueberzeugung informierter Kreise wenigstens in drei Wochen durchgeführt werden dürfte.

Das unruhige Arabien

Die Schwierigkeiten im Innern von Arabien scheinen sich wieder zu verstärken. Der König der Wahabiten, Ibn Saud, versammelt Truppen zu einer Strafexpedition gegen die Stämme, die an den Einfällen in den Irakstaat und Koweit teilgenommen haben. Dem Wahabiten-König steht der frühere Herrscher des Atalbahstammes, der Truppen bei Turfu mobilisiert, und der jetzige Führer dieses Stammes gegenüber, der mit starken Streitkräften auf der Straße zwischen Koweit und Riyadh steht. Auch der bekannte Scheich el Dowisch hat Truppen zusammengezogen und vor einiger Zeit den heiligen Krieg gegen alle nicht Strenggläubigen, wie es die Wahabiten sind, ausgerufen.

Beim Fluchtversuch tödlich verunglückt

— **Berlin**, 12. März. Beim Fluchtversuch aus dem Frauengefängnis des Polizeipräsidiums ist die 38 Jahre alte Josephine Jagelle gestern abend gegen 12 Uhr tödlich verunglückt. Sie hatte sich ein Bettlaken zerschnitten, zu einem Seil gewunden und an das Fensterkreuz gebunden. Das Bettlaken riß aber. Die Jagelle stürzte vom vierten Stock auf die Straße hinab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie bald darauf starb. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Internationale Bestimmungen über Eisenbahnwagen

— **Paris**, 12. März. In Brügge ist gestern der internationale, von 11 Ländern, darunter auch von Deutschland, beschickte Kongreß eröffnet worden, der während seiner etwa zehn Tage dauernden Beratungen die vor fünf Jahren vorgesehene Revision der 1924 festgelegten internationalen Bestimmungen für die Eisenbahnwagen vorzunehmen hat.

Die englischen Neuwahlen

— **London**, 12. März. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Parlamentsauflösung in England zu Pfingsten erfolgen wird. Die Neuwahlen erwartet man für den 29. oder 30. Mai. Es soll damit vermieden werden, daß die Wahlen in die Hauptferienzeit fallen.

Kleine politische Mitteilungen

* **Ehrung Dr. Bellans.** Anläßlich des 25jährigen Oberbürgermeister-Jubiläums Dr. Bellans, des Präsidenten des Reichsstädtebundes, fand in Eilenburg eine Feier statt, an der zahlreiche Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden teilnahmen. Vom Reichspräsidenten war ein Glückwunschschreiben eingegangen.

* **Die „gefährliche" Turnermusik.** Die „Köln. Volksztg." läßt sich aus Trier berichten, daß bei der dortigen Aufführung des Films vom Deutschen Turnfest in Köln die Besatzungsbehörde das Spielen der hauptsächlich aus Märschen zusammengesetzten Begleitmusik verboten habe. Die Musiker mußten infolgedessen eine andere Begleitmusik improvisieren.

* **Französisch-österreichischer Handelsvertrag.** Das „Journal officiel" in Paris veröffentlicht eine Verordnung, in der mitgeteilt wird, daß, nachdem die Formalitäten endgültig geregelt seien, der französisch-österreichische Handelsvertrag am 10. März in Kraft getreten sei.

* **Buissons Nobelpreis für Völkerbundspropaganda.** Der bekannte Pazifist Bernhard Buisson hat den ihm 1927 zuerteilten Friedensnobelpreis im Betrage von 300 000 Goldfranken vor einiger Zeit dem Staate vermacht. Nunmehr ist bestimmt worden, daß die Zinsen dieses Kapitals für Völkerbundspropaganda in den Schulen sowie pazifistische Propaganda verwendet werden soll. Außerdem soll den Lehrern der Besuch internationaler Kongresse ermöglicht werden.

* **Mussolini will Südtirol besuchen.** Mussolini hat, wie verlautet, dem faszistischen Parlamentskandidaten für Südtirol, Baron de Radis, einem früheren österreichischen Offizier, gegenüber erklärt, daß er möglicherweise im Sommer eine Reise nach Südtirol antreten werde, weil er „für die Südtiroler Bevölkerung besondere Sympathien habe." (!)

* **Ein rumänisches Dementi.** Die Agentur Orient-Radio in Bukarest teilt mit: Der Kriegsminister dementiert das Bestehen eines angeblichen geheimen polnisch-rumänischen Militärvertrags, der sich gegen Litauen und Sowjetrußland richten soll. Der in Kowno veröffentlichte Text wird als plumpe Mystifikation betrachtet.

Badische Politik

Badens Finanzlage

Aus dem Finanzausweis des badischen Finanzministers geht hervor, daß das Land Baden in den Monaten April 1928 bis 31. Januar 1929 eine Mehreinnahme von 14 292 000 und eine Mehrausgabe in der gleichen Zeit von 14 286 000 Mark hatte. Der Etat ist damit ziemlich ausgeglichen.

Letzte Meldungen

Ermordung eines italienischen Arbeiters in Saarbrücken

— **Saarbrücken**, 12. März. Der Arbeiter Malli Aleardi, ein geborener Italiener, wurde in einer hiesigen Wirtschaft gelegentlich eines Streits, von dem Arbeiter Valentino Baudino, ebenfalls einem Italiener, durch etwa 20 Messerstiche getötet. Wie der Polizeibericht sagt, ist anzunehmen, daß Mord vorliegt, da der Täter eigens zur Ausführung der Tat von Dillingen nach Saarbrücken gekommen sei. Der Täter ist sofort nach der Tat geflohen.

Betriebsstillegung

— **Duisburg**, 12. März. Im Betrieb der Vereinigten Stahlwerke, Hütte Ruhrort, wurde gestern durch Anschlag bekannt gegeben, daß infolge des Stillegens der Rheinschiffahrt die Erzvorräte zusammengeschmolzen seien. Wegen mangelnder Abfuhr und Fehlens neuer Aufträge müsse daher der Betrieb eingeschränkt werden. Der Belegschaft, etwa 9 600 Mann, wurde infolgedessen die sogenannte vorsorgliche Kündigung zum 23. März mitgeteilt.

Tödlicher Unfall bei Eissprengungen

— **Mayen** (Rheinprovinz), 12. März. Bei Eissprengungen im unteren Nettetal wurde Landeskulturobersekretär Nickel ungefähr 75 Meter von der Sprengstelle von einem großen Stein so schwer getroffen, daß er nach wenigen Minuten starb. Nickel war verheiratet und Vater zweier Kinder.

Frau Zubkoff zahlungsunfähig

— **Bonn**, 13. März. Ueber das Vermögen der früheren Prinzessin von Preußen, verwitweten Fürstin von Schaumburg-Lippe, jetzigen Frau Zubkoff, wohnhaft im Palais Schaumburg zu Bonn, wurde das Konkursverfahren wegen Zahlungsunfähigkeit eröffnet. Die erste Gläubigerversammlung ist vom hiesigen Amtsgericht auf den 4. April, der allgemeine Prüfungstermin auf den 19. April anberaumt.

Folgenschwerer Autounfall

— **Straßburg**, 12. März. Gestern abend rannte, wie aus Oberbergheim im Obereisaß gemeldet wird, das Auto des Bäckermeisters Bissinger, in dem sich sieben Personen befanden, mit voller Wucht gegen einen Baum, als es einem betrunkenen Radfahrer ausweichen wollte. Dabei wurde ein Insasse getötet, drei andere schwer verletzt. Der Wagen wurde demoliert.

Eine berühmte Münzensammlung gestohlen

— **Paris**, 12. März. Wie dem „Matin" aus Landerneau gemeldet wird, haben Einbrecher die in der ganzen Welt als Sammlung Ernest Gregoire bekannte außerordentlich wertvolle Münzensammlung geraubt. Es handelt sich vor allem um 500 Gold-, Silber- und Bronzemünzen und Medaillen aus Syrien, Lydien und Judaea aus der Zeit von 300 bis 500 v. Chr. mit dem Siegel des Königs Krösus und anderer Monarchen.

1244 Verkehrsopfer

— **London**, 12. März. Im vergangenen Jahre fielen insgesamt 1244 Personen dem Straßenverkehr zum Opfer.

Explosionskatastrophe in Sofia

≙ **Sofia**, 12. März. (United Preß.) Eine große Feuersbrunst hat ein in der Nähe des Bahnhofes gelegenes Petroleumlager vollständig vernichtet. Ein Petroleumtank brannte aus und Tausende von Petroleumfässern explodierten, wobei die Flammen nahezu hundert Meter hoch emporschossen. Nach dreistündiger schwerer Arbeit gelang es, das Feuer einzudämmen, das zahlreiche Gebäude und die Tanks der Standard Oil Co. gefährdete. Die Rangierlokomotive des Bahnhofes diente als Pumpe, um das notwendige Wasser zum Löschen des Brandes herbeizuschaffen.

Die Shakespeare-Stadt Stradford

Von Albert Maaß

Von London braucht der elegante Expreß der Great Western Railway nicht ganz zwei Stunden bis Leamington, von dort schleicht ein Bummelzug langsam durch eine sommerliche Gegend nach Stradford, dem Geburts- und Sterbeort von Shakespeare. Ein nettes Landstädtchen, dieses Stradford, recht lieblich, doch im übrigen unscheinbar wie tausend andere Landstädtchen. Klein sind seine Straßen; ebenso die meisten, höchstens zweistöckigen Häuser.

Von die ersten Läden hängen voll von Shakespeare-Dingen: Postkarten, Photographien, kleinen Shakespeare-Büsten. Shakespeare, nichts als Shakespeare.

Ein Shakespeare-Hotel gibt es da, ein Shakespeare-Kaffee, eine Shakespeare-Galerie. Ueber dem Eingang einer Bank ist Shakespeare in Mosaik. Ja, ich aß sogar Shakespeare-Gebäck! Tausend Shakespeare-Dinge. Größter Kitsch einer geschäftstüchtigen Andenken-Industrie. Ohne diesen Shakespeare-Rummel wäre dies Städtchen erlebnisleer.

•

An Shakespeares Geburtshaus ist nichts Besonderes zu sehen. Auch innen nicht. Das Häuschen mit den drei Spitzgiebeln und den dunklen Fachwerk-Balken hat eben nur die Tonderheit, daß Shakespeare in ihm geboren wurde. Innen beherbergt es gleich einem Museum allerlei Bilder, Schriftstücke, Bücher und Möbel, Dinge, die zum größten Teil kaum in direktem Zusammenhang mit dem Dichter stehen. — Es ist eigentlich unwichtig, das anzusehen. Nur die Räume an sich sind interessant. Klein, enghorizontig, etwas gemütvoll beschränkt. So stehen sie in einem amüsanten Gegensatz zum Geist des Dichters.

Stühle steht man und Bänke, auf denen der Dichter saß; auch seinen Schreibtisch, ein verhauenes, zerschundenes Stück Möbel, das aussieht wie zusammen geleimtes Brennholz. Das einzige, was direkt auf Shakespeare deutet, ist ein Brief, der nicht von ihm, sondern an ihn geschrieben wurde.

Im Garten hinter dem Haus blühen Unmengen von Blumen. Ziersträuche Bäume stehen da, die Wege sind sorgfältig gepflegt, schmuckkastenhaft, und es herrscht eine liebliche Stimmung in diesem Garten, lieblich wie oft die Shakespearsche Lyrik mit Blumenblüten und Nachtigallen-Klang.

•

Ganz still ist es dort, wo Shakespeares Lebensbahn endigte: in der Collegiate Church of the Holy Trinity; dort, wo Shakespeares Grab liegt.

Ein kleiner, alter Friedhof rahmt die Kirche ein. Alte Grabsteine, doch ohne Hügel. Glatt und mit frischem Grün überwachsen ist dieser Gottesacker, auf dem große Tannen und Linden stehen und diesen und jenen Grabstein in Schatten hüllen.

Schöne, schlichte Gotik, diese Kirche; klein ist ihr Format, und sie hat nur einen schmalen, spitzen Turm. Im Innern, in der breiten Vorstufe zum Altar, befindet sich die Grabplatte Shakespeares. Neben ihm ruht seine Frau, die treue Anne Hathaway; dann noch eine seiner Töchter und deren Mann. Alle in einer Reihe.

Ein riesiges Spitzbogen-Fenster ragt hinter dem Altar auf, mit wunderbaren, bunten Glasgemälden. Wenn die Sonne durch dieses Fenster scheint, färbt sich ihr Licht durch die Glasmalereien bunt, fällt auf Shakespeares Grab und liegt dort wie bunte Blüten.

Weihevoll still ist es an diesem Grab, wo vor dreihundert Jahren die sterblichen Ueberreste des Dichters versenkt wurden. „Hic depositum est quod mortale fuit Shakespeari". Der Geist lebt weiter.

In einem Kirchenbuch sind Geburts- und Sterbejahr Shakespeares verzeichnet. Die Seiten mit den Eintragungen liegen aufgeschlagen: die Jahre 1564 und 1616.

•

Gar nicht weit von dieser Kirche steht das berühmte Shakespeare-Theater, zu einer Ruine niedergebrannt. Man wird es jetzt wieder aufbauen.

Vor dem Theater steht Shakespeares Denkmal. Hoch aufgerichtet; es blieb vom Brande unbeschädigt. Man möchte vergleichen: genau so werden irdische Katastrophen auch dem Geist dieses Dichters nichts anhaben können.

Der große Garten vor dem Theater ist wundervoll gepflegt. Riesige Mohnblüten leuchten. Die Wege sind von gold-gelbem Sand. Und gleich am Rande des Gartens fließt der Avon, nicht sehr breit, aber mit wunderbarer, glatter Wasserfläche. Eigentümlich und beinahe Mitleid erregend steht die Theater-Ruine in dieser schönheitsreichen Landschaft. —

Uebrigens hat man in einem Saal der Stadt ein Not-Theater eingerichtet, wo Shakespeare-Festspiele abgehalten werden. Doch wird der Wert des Dichters in seiner Heimat längst nicht so hoch eingeschätzt wie bei uns in Deutschland. Es gibt in England nur wenige, die viel von Shakespeare wissen. Man könnte beinahe annehmen, daß Shakespeare, geistig-dichterisch gesehen, gar kein Engländer war. . . .

•

Auf einem Platze in Stradford hat ein Amerikaner dem Dichter ein Denkmal errichten lassen. Vielleicht sogar aus innerer Erkenntnis. Vielleicht nur, weil er viel Geld hatte und wußte, daß Shakespeare berühmt war.

Dies kleine Stradford lebt von Shakespeare. Fremde, die dorthin kommen, tun dies nur Shakespeare halber. Allerdings entstammen sie wohl meist mehr der geistigen denn der kapitalkräftigen Welt.

Immerhin: das Shakespeare-Geschäft geht gut in diesem Städtchen; Einwohner sagten mir das selbst. So vollzieht sich die „Nachwirkung" eines großen Geistes in verschiedenartigster Weise!

⊙ **Professor Pütter-Heidelberg gestorben.** Im Alter von 50 Jahren starb Professor Dr. August Pütter, ordentlicher Professor für Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts der Universität. Pütter stammte aus Stralsund i. Po., studierte in Jena und Breslau, war dann Dozent in Göttingen und kam 1923 als Nachfolger des berühmten Nobelpreisträgers Albrecht Kossel nach Heidelberg.

⊙ **Eine neue Rundfunk-Komposition.** Entsprechend dem vom deutschen Rundfunk aufgestellten Programm für seine Kompositionsaufträge, wonach jeden Monat ein Werk zur Uraufführung kommen soll, wird der Mitteldeutsche Rundfunk in Leipzig am 28. März 1929 die neueste Schöpfung von Paul Graener bringen. Sie betitelt sich „Theodor Storm-Musik für Kammerorchester". Der Komposition sind Verse von Max Dauthendey zugrundegelegt. Sie besteht aus einem Vorspiel und einer Arie für Sopranisolo, Gambe und Kammerorchester.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Umschlageinrichtungen am Neckarkanal

Die städtischen Kollegien haben am 23. Juli/12. August 1925 für die Errichtung einer städtischen Anlegestelle am nördlichen Ufer des Neckarkanals unterhalb der Riedbahnbrücke 870 000 Mark aus Anlehensmitteln bewilligt. Die damals vorgesehenen Maßnahmen, die insbesondere in einer Verbreiterung des Kanals um 14 Meter auf der Nordseite, in der Anlage besonderer Uferbefestigungen, in der Auffüllung des Umschlaggeländes und in der vorläufigen Anschüttung eines Bahndammes zwischen dem Kanal und der Feudenheimer Straße für ein Verbindungsgleis nach dem Bahnhof Käfertal bestanden, sind durchgeführt worden. Die Absicht des Werks Wohlgelegen, Anschluß an diese Umschlaganlage zu bekommen, soll nunmehr verwirklicht werden. Die Firma „Rhenania-Verein Chemischer Fabriken", die in den letzten Jahren ihren hiesigen Betrieb leider immer mehr abbauen mußte und sich zunächst mit Kunheim-Berlin zusammenschloß, ist nunmehr in dem großen Kali-Konzern der Kali-Chemie AG.-Berlin aufgegangen. Die Kali-Chemie AG. ist bei der Prüfung, welche der von ihr übernommenen Betriebe aufrecht erhalten werden sollen, erfreulicherweise zu dem Entschluß gekommen, das Werk Wohlgelegen mit einem ganz beträchtlichen Kapitalaufwand so um- und auszubauen, daß die heutige Belegschaftszahl von etwa 100 in Kürze auf annähernd 300 ansteigen wird. Die Durchführung dieses Entschlusses ist der Firma nur möglich, wenn ihr eine der Größe des Betriebs entsprechende moderne Umschlaganlage am Neckarkanal zur Verfügung steht, und wenn ein die Bedürfnisse des Werks berücksichtigender Geländetausch mit der Stadt getätigt werden kann. Die Umschlag- und Lagereinrichtungen wird die Firma selbst errichten.

Das Ausbauprojekt der Kali-Chemie AG. gibt der Stadt Gelegenheit, die noch zu treffenden Einrichtungen für den allgemeinen Umschlagverkehr nunmehr zu bewerkstelligen. Diese Einrichtungen bestehen am Neckarkanalufer selbst in der Herstellung eines Anschlußgleises von 750 Meter Länge, in der Anlage einer Fahrstraße entlang dem Ufer und in der Schaffung der erforderlichen Entwässerungsanlage, ferner in der Verbindung des Umschlagufers mit dem Bahnhof Käfertal bezw. den Anschlußgleisen des Werks Wohlgelegen durch eine Gleisstrecke von etwa 1400 Meter Länge. Die letztere Maßnahme erfordert vor allem die Anschüttung von etwa 1000 Meter Bahndamm und die Herstellung einer Ueberführung über die Feudenheimer Straße von 18½ Meter Lichtweite neben der Ueberführung der Reichsbahn.

Die Kosten sind vom Tiefbauamt wie folgt berechnet: a) Auffüllung des Bahnkörpers zwischen der Ueberführung über die Feudenheimer Straße und den Fabrikgleisen des Werks Wohlgelegen 137 000 Mark, b) Herstellung von insgesamt 2150 Meter Gleisanlage einschließlich Weichen 132 000 Mark, c) Ueberführung über die Feudenheimer Straße 63 000 Mark, d) Herstellung der Fahrstraße am Kanalufer und des Verbindungsstücks zwischen Ufer und Feudenheimer Straße, nebst Entwässerungsanlage 73 000 Mark, 405 000 Mark.

Von dieser Summe stehen 40 000 Mark aus der Bewilligung vom 12. August 1925 noch zur Verfügung; für den Rest von 365 000 Mark sind neue Anlehensmittel erforderlich. Die Beschaffung dieser Mittel wird wesentlich erleichtert durch das Anerbieten der Kali-Chemie AG., der Stadt 300 000 Mark auf eine Reihe von Jahren zu günstigen Bedingungen darlehensweise zu überlassen. Der Rest mit 65 000 Mark wäre aus einer künftigen allgemeinen Anleihe zu decken und, solange eine solche nicht zustandegekommen ist, vorläufig aus sonstigen bereiten Mitteln zu bestreiten. Der Stadtrat schlägt dem Bürgerausschuß vor, in diesem Sinne zu beschließen.

*

* **Badisches Bundessängerfest in Freiburg.** Der Minister des Kultus und Unterrichts hat an die Kreis- und Stadtschulämter folgenden Erlaß gerichtet: Den Lehrern, welche über Pfingsten dieses Jahres an dem badischen Bundessängerfest in Freiburg teilnehmen wollen, ist auf Ansuchen für Samstag, 18. Mai und Dienstag, 21. Mai Urlaub zu gewähren, sofern Mitversehung sich ermöglichen läßt.

* **Ihren 80. Geburtstag** begeht am morgigen Mittwoch noch rüstig und in voller geistiger Frische Frau Eva Mank geb. Bleibso, E 4, 8.

* **Unruhige Nacht.** Wegen Ruhestörung gelangten in der vergangenen Nacht 25 Personen zur Anzeige.

An- und Abfahrt der Fahrzeuge vor dem Rosengarten

Die Ende des Jahres 1928 eingeführte Verkehrsregelung am Rosengarten hat sich, so wird uns durch den Polizeibericht mitgeteilt, nicht bewährt, da bei starkem Andrang die an der Straßenkreuzung Friedrichsring-Friedrichsplatz (beim Restaurant Fürstenberg) stattfindende Kreuzung der an- und abfahrenden Fahrzeuge Stockungen in der Abfahrt verursacht. Durch die Polizeidirektion ist deshalb bereits mit der Stadtverwaltung wegen einer Neuregelung in Verhandlungen eingetreten worden. Geplant ist Anfahrt durch die Straße am Friedrichsplatz von Osten kommend vor dem Mozartportal und Abfahrt am Wasserturm vorbei. Dadurch würde erreicht, daß der Hauptfußgängerverkehr nicht mehr durch Fahrzeuge beeinträchtigt werden würde. Bis zur Einführung dieser Neuregelung, die für Beginn des Winterhalbjahres 1929/1930 in Aussicht genommen ist, wird die frühere Verkehrsregelung, wie sie bis Ende November 1928 erfolgte (Anfahrt mit Schleife), wieder zur Durchführung gelangen. — Also rin . . . — raus . . .

Ferienfonderzüge von Berlin ins Reich

Es verdient vermerkt zu werden, daß die Zahl der aus der Reichshauptstadt für den kommenden Sommer vorgesehenen Ferienfonderzüge seitens der Reichsbahndirektion Berlin bereits jetzt bekannt gegeben wird. Zwar handelt es sich dabei nicht um die Fahrpläne, die auch jetzt im einzelnen noch gar nicht so wesentlich sind, aber doch um sämtliche Daten nach allen Reisezielen, die in der Hauptsache als endgültig bereits angesehen werden können. Diese frühzeitige Bekanntgabe hat den großen Vorteil für die Reisewelt, daß sie sich rechtzeitig ihre Pläne machen und sich vorbereiten kann. Im Gegensatz dazu steht der kürzlich in südwestdeutschen Gebieten bei den Fahrplanbesprechungen gehörte Hinweis, daß eine Bekanntgabe vor Mai nicht möglich sei, da in diesem Monat erst die Fahrpläne endgültig feststehen und Konferenzen unter den beteiligten Direktionen stattfinden könnten. Ist da nicht die Frage erlaubt, wie Berlin es fertig bringt, jetzt schon die Daten zu geben, wo doch die von Berlin ausgehenden Ferienzüge so ziemlich mit allen Direktionen besprochen sein müssen? Oder machen etwa Ferienzüge von Süden nach Norden mehr Umstände?

Die Zahl der von Berlin nach den deutschen Erholungsgebieten vorgesehenen Sonderzüge stellt sich wieder auf gegen hundert. Von den deutschen Reisegebieten erscheint Süddeutschland wieder als Hauptziel mit zusammen 35 Sonderzügen. Von den übrigen Gebieten bringt es Ostpreußen auf fünfzehn, Schlesien auf etwa zehn, der Harz auf vier, Westfalen und Rheinland auf drei, die Sächsische Schweiz auf zwei, die Nordsee auf zehn, die Ostsee auf zwanzig, Thüringen auf zwanzig. Innerhalb der süddeutschen Zielgruppe schießt Bayern den Vogel mit vierzehn Sonderzügen und erreicht damit die absolut höchste Zahl im ganzen Sonderzugsplan überhaupt. Das Schwäbische Gebiet mit Bodensee soll drei Züge haben, der Schwarzwald in Richtung Basel, Schwarzwaldbahn—Konstanz—Bodensee acht. Die Daten für Süddeutschland sind für die Richtung Frankfurt—Karlsruhe—Basel u. Triberg—Konstanz/Bodensee der 29. Juni, der 2., 3., 4., 6., 13. und 27. Juli sowie der 10. August; für die Richtung Stuttgart—Friedrichshafen/Bodensee der 2., 3. und 13. Juli; für die Richtung Oberbayern der 29. und 30. Juni, der 1., 2., 3., 4., 5., 6., 13., 14., 27. und 29. Juli, der 10. und 11. August.

—oe—

Film-Rundschau

Alhambra: „Liebfraumilch"

Im Wein liegt Wahrheit nur allein. Das hat der Film schon lange gemerkt, und deshalb sind die Wein- und Rheinfilme etwas reichlich ins Land gegangen. Die letzte Schöpfung dieser Art gilt nicht mehr dem rheinischen Mädchen beim rheinischen Wein, sondern einer schmucken, nur etwas altmodisch gekleideten Gattin eines Weingutsbesitzers, die den filmischen Vorzug hat, von Henny Porten gespielt zu werden. Zu ihren darstellerischen Vorzügen gehört die Verwandlungskunst. Hier zeigt sie, wie sich das rückständige Aeußere und Innere der Heldin zwischen Rhein und Wiesbaden ins Moderne übersetzen läßt, nachdem der Gatte (Pinto Pavanelli) von einer Geschäftstour in die große Welt zurückgekehrt ist, wobei er seltsamerweise auch in Amerika Wein verkaufte. Das alles ist sehr fröhlich und mit schönen Bildern geschmückt dargestellt. Kein himmelstürmendes Filmwerk, aber eine nette, liebenswürdige Arbeit.

Schulhausbaufragen

Zur Behandlung dieses Themas hatte der Heidelberger Bezirkslehrerverein Schulrat Lohrer aus Mannheim gewonnen, um die Lehrerschaft, die Mitglieder der Schulkommission und den Stadtrat mit den neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulhausbaufragen bekannt zu machen. Im Vordergrund des Interesses stand die Albrecht-Dürerschule in Mannheim, von der die Lehrerschaft schon viel Rühmenswertes gehört hatte. In eingehender Weise zeigte der Redner an der Hand von Lichtbildern die Inneneinrichtung und die Gesamtanlage der Dürerschule, daneben von seinen Studienreisen weitere Bilder guter Schulhausbauten fremder Städte. Der heutigen Forderung der Schulbaufrage als ideale Lösung stellte Herr Lohrer die nüchternen kasernenmäßigen Bauten der früheren Periode gegenüber.

Heidelberg hat großes Interesse an der Schulbaufrage; denn das frühere Versäumnis rechtzeitiger Bauten macht sich jetzt dringend bemerkenswert; seit 1906 ist hierin Stillstand, und nun drängt es an allen Ecken und Enden. Die Oberrealschule im alten Jesuitengymnasium mit veralteten Räumen wartet auf einen Neubau; sie besitzt Zimmermangels halber zwei Filialen in der Stadt. Die Höhere Mädchenschule mit einer hohen Schülerzahl und ihren verschiedenartigen organisatorischen Einrichtungen ersehnt Trennung und ein neues Gebäude. Der Stadtteil Handschuhsheim schickt seit Jahren die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen in das Schulhaus nach Neuenheim, nach der Eingemeindung der Vororte Kirchheim und Rohrbach macht sich hier der Mangel an Schulzimmern fühlbar, und auch in der Altstadt werden die kommenden „kinderreichen" Jahre Vermehrung der Klassen bringen. Nur die Gewerbeschule bekam notgedrungen ein neues Domizil in einer umgebauten Zigarrenfabrik, deren Räume doch jetzt schon wieder nicht ausreichen. So hat der neue Oberbürgermeister allein mit solchen Fragen ein Kästchen mit vielen Wunschzetteln überreicht bekommen.

Die Ausführungen des Mannheimer Redners lösten eine reiche Aussprache aus auch bei der Heidelberger Stadtverwaltung und Vertretern der Körperschaften, woraus zu ersehen war, daß man die Mißstände kennt und schon Pläne zur Beseitigung der Raumnot ausgearbeitet hat, damit mit dem Bau begonnen werden kann, sobald — Geld da ist. Die Vorführungen, speziell aus dem Mannheimer Schulbereich, bildeten ein glänzendes Zeugnis für die Mannheimer Stadtverwaltung, die auch den Kindern des Volkes in ihrer Schulzeit das Beste und Schönste zu bieten bestrebt ist. ⊙

Kommunale Chronik

\# **Baden-Baden,** 11. März. In der letzten Zeit wurden in hiesigen und auswärtigen Blättern verschiedene Artikel, darunter auch ein solcher von Oberbürgermeister Fieser, veröffentlicht, die sich mit der Frage „Heilbad oder Luxusbad" beschäftigten. In der letzten Sitzung des Stadtrats wurde nunmehr vom Oberbürgermeister bekannt gegeben, daß auch der „Verein Baden-Badener Hotelbesitzer" zu der Angelegenheit Stellung genommen hat in einem Schreiben, das er an das Stadtoberhaupt richtete. In diesem Schreiben heißt es, der Verein werde seinen Standpunkt in einer umfassenden Denkschrift niederlegen, die sich auf Erfahrungstatsachen und statistisches Material stützt, doch könne er jetzt schon erklären, daß er mit der programmatischen Einstellung der Kurpolitik, wie sie aus dem Artikel des Oberbürgermeisters Fieser zu entnehmen ist, einig geht. Am Schluß des Schreibens heißt es dann, der Vorstand des „Vereins Baden-Badener Hotelbesitzer" möchte, ohne dem Ergebnis seiner für die Denkschrift durchzuführenden gründlichen Einzelarbeiten vorzugreifen, jetzt schon aussprechen, daß Baden-Baden auch als „betontes Heilbad", wie es den Anhängern dieses Gedankens vorschwebt, ohne gleichzeitige „ergänzende Fürsorge" in Form von Pflege der Sportanlagen und Sportsturniere, der Kurhaus- und Theater-Veranstaltungen ganz undenkbar ist. Bedauert wird aber gleichzeitig, daß der Staat es bisher versäumt hat, den vom Oberbürgermeister seit Jahrzehnten vertretenen Ausbau der Heilbadeinrichtungen durchzuführen. Diese staatlichen Unterlassungen machten sich heute schon schwer fühlbar.

Leonhard Franks „Ursache"

Uraufführung in München

Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns: Die „Kammerspiele im Schauspielhaus" zu München brachten Leonhard Franks vieraktiges Drama „Die Ursache" zur Uraufführung. Wir sahen eine Art Schicksalstragödie modernster Deutung. War für die Alten Schicksal das Einwirken der Olympischen, sahen die Naturalisten Schicksal im Milieu, so führt Frank alles Schicksal auf die weitzurückliegende „Ursache" zurück, aus der sich zwangsläufig das Menschenleben entwickelt. Sein Schicksalsdrama ist Psychoanalyse. Der Minderwertigkeitskomplex, entstanden aus Demütigungen, die ein alter Lehrer dem Achtjährigen zugefügt, verfolgt den Dichter Anton Saller bis in seine Mannesjahre. Er möchte ihn „abreagieren". Der Lehrer soll sich, nach zweiundzwanzig Jahren, bei ihm entschuldigen. So fährt der Dichter in seine fränkische Heimat zurück, aber er findet statt eines „vom Alter geläuterten Mannes" den verhaßten Lehrer als brutalen Tyrannen wieder, wird Zeuge, wie er abermals einem Achtjährigen „dgs Mal in die Stirn brennt" und — erwürgt den alten Schulmeister. Unverständlicherweise nimmt er vor der Flucht vom Schreibtisch des Getöteten einen Hundertmarkschein und wird später durch diesen Diebstahl wegen Raubmords zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Strindberg sagt mal irgendwo, daß „all unser Leben fortwirkende Kindheit sei"! Leonhard Frank führt diese wahre These bis in ihre letzten Konsequenzen durch. Aber ach, das Leben ist solcher bis zum Aeußersten getriebenen Logik eines Gedankens fern und feind. Es nennt sie „Manie" und weist sie von sich. Denn, wie der menschliche Körper Abwehrstoffe produziert, die dem etwa in ihn eindringenden Schmutz und Gift sich entgegenstellen, so weist das Leben auch dem Geiste und der Seele heilende Kräfte zuzuführen. Ein Fall wie der des Dichters Saller gehört zu sehr ins Reich der Pathologie, als daß wir an ihm mehr als medizinisches Interesse nehmen könnten. „Tendenz" aber — und dieses Drama ist Tendenz — kann sich, um voll wirksam zu werden, nur auf Gemeingültiges stützen. So gewinnt man aus diesem Drama, das ein starker Dichter schrieb, nur dann tiefe und echte Eindrücke, wenn der Weg dieses psychopathischen Sonderfalls durch Gebiete allgemein menschlichen, seelischen Empfindens führt. So sind die wundersam gestalteten Szenen, in denen der Mörder seiner alten Mutter begegnet, die schönsten, reinsten und erschütterndsten des Werkes. Hier offenbart sich Menschentum; das andere ist nur „Fall". Und ein bisweilen recht einseitig gesehener, der — da er doktrinär belichtet ist — dem Leben nicht ganz gerecht wird. Franks alte These „der Mensch ist gut: nur die Verhältnisse machen ihn zum Verbrecher" sehen die menschliche Entwicklung zum Schlechten nur soziologisch, aber nicht biologisch. Die Ethik des kategorischen Imperativs „Wähle im Kampf zwischen Gut und Böse das Gute!" wird von der Gesellschaft und ihren Repräsentanten gefordert, das Individuum aber ist durch die „Ursache" entlastet, deren Konsequenzen der Betroffene dann — bis zum Mordo! — die Gesellschaft fühlen lassen darf. Nehmt dem Verbrechen die „Ursachen" und die Welt wird makellos bleiben. Daß es aber geborene Verbrecher gibt, Menschen ohne Hemmungen gegen das Schlechte, das, bald mehr, bald minder Erbteil Luzifers ist, das verkennt eine Ideologie wie die, welche Franks „Ursachen"-Theorie zu Grunde liegt . . . .

Das Werk ist die Dramatisierung der Frankschen Novelle gleichen Titels. Wir meinen, daß in der Novelle vieles besser ausgeglichen ist als im Theaterstück. Geschickter gesteigert erscheint die — im übrigen jenseits der gebräuchlichen Prozeßordnung stehende Gerichtsszene. Völlig entbehrlich ist der Schluß, der in drei Szenen „vor der Hinrichtung" nichts ist als eine quälende Propaganda zur Abschaffung der Todesstrafe. Auch hier gab die Szene mit der Mutter den menschlich tiefsten Eindruck. Die Aufführung hatte, unter Falckenbergs Leitung, hohes Niveau. Meisterlich gestaltete, jenseits alles Routine, mit großen menschlichen Mitteln Kurt Horwitz den „Helden". Starker Schlußbeifall rief mit ihm auch den Verfasser.

Richard Riess.

⊙ **Wilhelm Leibl-Ausstellung in Köln.** Die gemeinsam von der Preußischen Akademie der Künste, dem Wallraf-Richartz-Museum in Köln und der Galerie Nathiessen, Berlin, veranstaltete große Wilhelm Leibl-Ausstellung wurde nunmehr in Köln eröffnet.

Theater und Musik

⊙ **Kirchenmusikdirektor Arno Landmann** wurde vom Thüringischen Volksbildungsministerium, dem Reichsverband der Tonkünstler und Musiklehrer Deutschlands und der Stadt Meiningen eingeladen, anläßlich der 4. Thür. musikpädagogischen Woche ein Orgelkonzert zu geben und ein Referat über die Bedeutung der Orgel im Musikleben, insbesondere im Dienste der Kirche zu halten. — Der Saar-Sängerbund Saarbrücken verpflichtete Landmann zur Mitwirkung beim 2. Bundesfest. — Das Oberbürgermeisteramt Gelsenkirchen lud Arno Landmann ein zu einem Orgelkonzert auf der großen Orgel des neuen Hans-Sachs-Hauses. — Arno Landmanns Choralphantasie über „Herzliebster Jesu" kam in St. Lawrence Jewry und St. Mary-le-Bow in London zur erfolgreichen Aufführung.

⊙ **Umberto Urbano im Bühnenvolksbund.** Der italienische Künstler ist durch den Rundfunk und durch das vor kurzem in Frankfurt stattgefundene Konzert weithin bekannt. Dr. Karl Holl schreibt in der Frankfurter Zeitung: „Hervorragend ist die Kunst des Sängers zunächst durch die ausgesprochen baritonale Klangnatur seiner Stimme, in deren Kernbestand sich die lichte Farbe des Tenors mit der dunkleren des hohen Basses zu einem männlich-edlen Genre harmonisch mischt. Hervorragend ist die hohe Schule, die dieser Künstler sicher im Sinne Battistinis erfahren hat, eine Disziplin des Belcanto, die wesentlich auf der seltenen Ausbildung des Atems und der Resonanz besteht. Man möchte von Urbano in Deutschland gerne mehr aus dem uns geläufigen italienischen Repertoire hören. Der Gast wurde vom ausverkauften Saal überschwenglich gefeiert.

⊙ **Otto Klemperers Oper,** deren Text er selbst geschrieben hat, heißt „Das Ziel". Die einzelnen Bilder haben musikalische Benennungen, und zwar „Allegro und Andante", „Walzer, Onestep und Andante", „Lied" und „Tanz". Klemperer begibt sich demnächst auf eine Gastspielreise nach Sowjetrußland und beginnt dann in Berlin mit den Vorbereitungen zur Berliner Festspielsaison. Im Rahmen der Festspiele wird er ein Strawinski-Konzert dirigieren, das die „Russische Bauernhochzeit" und den „Kuß der Fee" u. a. enthalten wird.

MARCHIVUM

Rechenschaftsbericht der Deutschen Volkspartei

in der Jahres-Hauptversammlung des Ortsvereins Mannheim

Im großen Saale des Wartburg-Hospizes wurde gestern abend die gutbesuchte Jahres-Hauptversammlung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei abgehalten. Der erste Vorsitzende, Stadtrat August Ludwig, eröffnete die Versammlung nach der Begrüßung der erschienenen Damen und Herren mit einem warmen Nachruf, den er dem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Stv. Haag widmete. Zum ehrenden Gedenken erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Alsdann überreichte der Vorsitzende Frau Julie Bassermann die Urkunde über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, die anläßlich des zehnjährigen Parteijubiläums beschlossen wurde. Frau Bassermann konnte s. Zt. bei dem Festakt die Urkunde nicht übergeben werden, weil die hochgeschätzte Witwe des unvergeßlichen Parteiführers durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Frau Bassermann dankte mit herzlichen Worten für die Ehrung.

Herr Ludwig erstattete alsdann den

Bericht über das Geschäftsjahr 1928

dem wir folgendes entnehmen:

Festgefügt steht heute unsere Organisation in unserem Bezirke da. Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage, die gerade auf den uns zum großen Teil angehörenden Kreisen des Mittelstandes besonders schwer lastet, war es uns möglich, unsere Mitgliederzahl weiter zu erhöhen. Im Ganzen wurden 173 Veranstaltungen abgehalten. Allen denen, die sich im vergangenen Jahre der Partei als Redner oder Begleiter zur Verfügung gestellt haben, sei herzlicher Dank ausgesprochen. Des ferneren ist es mir Herzensbedürfnis, auch den Mitgliedern des Vorstandes, der Ausschüsse und den Bezirksvereinsvorsitzenden sowie unserer Jugend- und Hochschulgruppe herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit auszusprechen. Sie alle dürfen für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, zu der weiteren Vorwärtsentwicklung der Partei im vergangenen Jahre beigetragen zu haben. In meinen Dank sei auch unsere Rathausfraktion eingeschlossen, die im vergangenen Jahre wieder fruchtbringende Arbeit geleistet hat und deren Handeln allezeit von dem Bestreben geleitet war, die Interessen des Bürgertums nach Kräften zu vertreten. Zuletzt drängt es mich, ein Wort besonderen Dankes unserer Presse auszusprechen, vor allem der „Neuen Mannheimer Zeitung", die uns im vergangenen Jahre, besonders während des Reichstagswahlkampfes, in dankenswerter Weise unterstützt hat. Ich möchte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auch heute wieder unsere Mitglieder herzlichst zu bitten, für die weiteste Verbreitung unserer volksparteilichen Presse Sorge tragen zu wollen. Erwähnen möchte ich noch, daß wir, einem Wunsche vieler unserer Mitglieder folgend, seit 1. Januar dieses Jahres unser Mitteilungsblatt wieder erscheinen lassen. In unserem Freund Bath haben wir einen geeigneten Leiter gefunden. Meinen Bericht möchte ich nicht schließen, ohne derer gedacht zu haben, die wir im vergangenen Jahre durch den Tod verloren haben. Es sind dies: Frau Elise Ladenburg, Frl. Clara Nieten, Maurermeister Martin Gleser, Privatmann Rudolf Röchling, G. A. Reutlinger, Oberstadtveterinärrat Dr. Wilhelm Müller, Landwirt Jakob Arz IV., Sandhofen, Polizeikommissar a. D. Hermann Schmidt, Feudenheim, Schuhmacher-Obermeister Johann Gruber, Direktor Dipl.-Ing. Constantin Weizsäcker, Materialverwalter a. D. Josef Philipp, Privatier Emil Hüchelbach, Frau Geheimrat Ida Ladenburg, Direktor Heinrich Zamponi, Fabrikant Ludwig Schupp, Privatmann Franz Walz. Zu Ehren der dahingeschiedenen Parteifreunde erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Nach dieser Rückschau auf das vergangene Jahr warf der Redner einen kurzen Blick auf die Arbeit im neuen Jahre. Schwere Aufgaben stehen uns, so führte er weiter aus, auch in diesem Jahre bevor. Im Herbst des Jahres werden die Neuwahlen zum badischen Landtag stattfinden. Mit stolzer Zuversicht dürfen wir dem Ausgang dieser Wahlen entgegensehen und die feste Hoffnung haben, daß bei intensiver Arbeit aller unserer Mitglieder es möglich sein wird, unsere beiden Spitzenkandidaten, Rechtsanwalt Dr. Waldeck und Geschäftsführer Eduard Menth, in den Landtag entsenden zu können. Ich möchte aber auch heute nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne an unsere Freunde die Mahnung zu richten, mehr als bisher auch durch finanzielle Mittel unsere Arbeit zu unterstützen. Nehmt Euch, verehrte Parteifreunde, ein Beispiel an der Opferwilligkeit, die die Mitglieder der Sozialdemokratie und des Zentrums für ihre Partei erweisen und helft uns nach Kräften. So wollen wir auch dem neuen Jahre mit Zuversicht entgegensehen. Möge unsere Deutsche Volkspartei als Hüterin des nationalen und liberalen Gedankens vorwärts schreiten auf dem alten Wege, möge reicher Erfolg ihr beschieden sein, möge sie wachsen, blühen und gedeihen zum Wohle und zum Segen unseres geliebten Vaterlandes. (Starker Beifall.)

Kassenbericht und Wahlen

Da keine Besprechung des Jahresberichts gewünscht wurde, erstattete Direktor Hugo Stoy den Kassenbericht, dem die Entlastung des Vorstandes folgte. Die Wahlen erfolgten durch Zuruf. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: aus den Ehrenmitgliedern Frau Julie Bassermann, Regierungsrat Ludwig Mathy, Heidelberg und Reichswirtschaftsminister Dr. Julius Curtius-Berlin, 1. Vorsitzender Stadtrat, Architekt August Ludwig, stellv. Vorsitzende Stadtrat, Rektor Ludwig Haas und Landtagsabgeordneter, Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck, Rechner Direktor Hugo Stoy, stellv. Rechner Frau Alice Hoffmann, Schriftführer Stadtrat, ZivilIng. Dr. Paul Wittsack, stellv. Schriftführer Oberpostsekretär Paul Walther, Beisitzer Hauptschriftleiter Kurt Fischer, Glasermeister Georg Lamerdin, beratender Volkswirt Dr. C. W. Martin, Gauvorsteher Eduard Menth, Frau Emma Schmidt, Handelskammersyndikus Dr. Otto Ulm, Stadtrat, Pfarrer Ludwig Bath. Kleiner und großer Parteiausschuß, Finanz-, Presse- und Frauenausschuß wurden ebenfalls nach den Vorschlägen des Vorstandes gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes" entspann sich eine kurze Debatte über die Jugendbewegung innerhalb der Partei.

Hauptschriftleiter Kurt Fischer

sprach sodann über wichtige politische Probleme der Gegenwart. Er befaßte sich im besonderen mit der innenpolitischen Krisis, deren Auswirkungen auf Parlament, Regierung und Staat er eingehend kennzeichnete. Eine Möglichkeit, diesen Krisenzustand einigermaßen abzudämmen, bestehe in einer Revision der Verfassung und des Wahlrechts sowie einer sozialen Reform. Mit besonderer Schärfe wandte er sich gegen den Parteiegoismus und die Parteibürokratie, die ständige Hemmnisse auf dem Wege einer gesunden Weiterentwicklung darstellten. Auch außenpolitisch verschlimmerten die fortgesetzten inneren Krisen die Lage Deutschlands. Nur eine Regierung, die sich auf eine stabile Mehrheit stützen könne, vermöge sowohl auf der Reparationskonferenz, wie bei den übrigen Konferenzen in Genf und anderswo den deutschen Interessen gerecht zu werden. Der Redner schloß mit der Aufforderung, in dieser Notzeit des Vaterlandes die Kleinigkeiten beiseite zu lassen und das gemeinsame Große in den Vordergrund zu stellen, denn, wie der Dichter von Unruh mit Recht gesagt habe, jetzt sei die Zeit zum Schaffen da und nicht zum Schelten.

Die interessanten Ausführungen ernteten ebenfalls starken Beifall. Damit schloß die etwa zweistündige Versammlung.

Schwetzinger Brief

(Von unserem XX-Mitarbeiter)

Schwetzingen, Anfang März 1929.

Drei Tage Tauwetter hatten im Schloßgarten schon Vorfrühlingsstimmung gezaudert. Um diese Zeit blühten im großen Gartenparterre in früheren Jahren die Stiefmütterchen und die ersten Halmspitzen lugten aus dem grau-grünen, winterlich verfärbten Rasenteppich. Jetzt steigt die Grippenwelle und mit ihr die Krankenkurve, die fünf Aerzte unserer Stadt müssen „Ueberstunden" machen, in manchen Betrieben fehlt fast ein Drittel des Personals, überall niest und hustet man, kurz und gut: man hat den langen Winter und die strenge Kälte, die als Rekord 27 Grad C unter Null erreichte, in diesem Landstrich, der als Ausläufer der „deutschen Riviera" gilt, gründlich satt.

Auch der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Götz, ist seit Monaten krank, ein schweres Leiden nagt an seiner Gesundheit und man hat nur den herzlichen und aufrichtigen Wunsch, daß dieser eifrige Mann, der in den letzten Jahren sehr viel für die Entwicklung Schwetzingens zur Fremdenverkehrsstadt getan hat, bald genesen möge. Es trifft übrigens nicht zu, daß er sich mit Rücktrittsabsichten trägt.

*

Der Verkehrsverein, der seit einigen Jahren eine führende Position in Schwetzingen behauptet und der sich immer mehr zum Träger und Förderer des Schwetzinger Fremdenverkehrs macht, hielt seine Generalversammlung ab. Sie gab einen interessanten Ueberblick über die vielverzweigte und mannigfache Tätigkeit dieser Organisation, die in der Oeffentlichkeit nicht immer die gebührende Anerkennung findet. Im übrigen entspricht es wohl auch einer Art „Tradition" aus der Karl-Theodor-Zeit, daß selbst sachliche und wohlmeinende Kritik zuweilen „krumm genommen" wird.

Das Jahr 1929 dürfte aller Voraussicht nach einen Rekordverkehr nach Schwetzingen bringen. In der zweiten Aprilhälfte beginnt schon die „Saison": Spargel und Flieder sprießen, der Verkehr setzt ein und dann folgt im Mai, Juni und Juli eine Veranstaltung auf die andere. In Schwetzingen wird jetzt schon eine Modeerscheinung aktuell, die man bisher nur im Fußballsport kannte: die Terminnot! Die größte Veranstaltung des Jahres wird wahrscheinlich der Reichszüchtertag der deutschen Geflügelzüchter sein, die im Juli in Schwetzingen ihre Tagung halten. Dann folgt das Spargelfest und andere Feste mehr.

*

Es muß einmal in aller Oeffentlichkeit gesagt werden, daß die badische Regierung in großzügiger Weise (soweit dies bei Berücksichtigung auch der staatlichen Geldknappheit überhaupt möglich ist) für die Erhaltung des Schwetzinger Schloßgartens und seiner Baulichkeiten sorgt. Diese fürsorgliche Pflege köstlicher Kulturgüter muß gerade in der heutigen Zeit gewürdigt werden. Auch für dieses Jahr sind wieder allerlei Erneuerungen vorgesehen. Nachdem der Mittelrakt des Schlosses hergerichtet wurde, werden in diesem Frühjahr auch die beiden Flügelbauten renoviert, die man — im Kontrast zu der vielumstrittenen „Ochsenblutfarbe" der Stadtseite des Schlosses — in hellen Ocker- und Sandsteintönen halten will. Die beiden Wappensäulen am Eingang des Ehrenhofes erfahren eine Erneuerung. Der Ehrenhof selbst wird mit einem Tor abgeschlossen. — Beim Badhaus im Schloßgarten ist geplant, die berühmten wasserspeienden Vögel, die früher eine ganz besondere Sehenswürdigkeit bildeten, wieder anzubringen. Man will diese originellen Kunstwerke barocker Schmiede- und Bildhauerarbeit getreu nach den (schwer lädierten und deshalb abgenommenen) Originalen wieder neu herstellen.

So wird hier überall geplant, entworfen, beraten und vorbereitet. Man wartet auf den Frühling, der den Garten aus dem Winterschlaf erwecken wird.

Aus dem Lande

Mord?

* **Segelen (Amt Waldshut), 12. März.** In der Nacht zum Montag ereignete sich hier eine schwere Bluttat, die noch der Aufklärung bedarf. Der Landwirt Adam Henzler, der im Jahre 1927 aus Württemberg zuzog, Vater von zehn Kindern, wurde am Montag früh in seinem Hause auf der Schwelle zwischen Schlafzimmer und Stube tot aufgefunden. Die Leiche wies vier Schußverletzungen auf. Der Revolver befand sich in der Hand des Toten. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Sie ist der Ansicht, daß vermutlich ein Mord vorliegt, da sämtliche vier Schüsse so liegen, daß sie nicht von dem Toten selbst, sondern von einer anderen Person abgegeben sein müssen. Es hat den Anschein, als ob der Revolver dem Toten nachträglich in die Hand gedrückt wurde. Bisher hat die Untersuchung ergeben, daß der Tote mit seinem Schwiegersohn Johann Mutter aus Amrigschwand (Amt Waldshut) einen Streit gehabt hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Streit ein unglückseliges Ende gefunden hat. Johann Mutter ist inzwischen unter dem dringenden Verdacht, seinen Schwiegervater erschossen zu haben, verhaftet worden. Er leugnet jedoch bis jetzt hartnäckig die Tat.

Zahlreiche Opfer der Grippe

* **Ettlingen bei Karlsruhe, 12. März.** Wie in vielen anderen badischen Orten, so herrscht auch hier zur Zeit eine große Sterblichkeit infolge der Grippeepidemie. Die Leichenhalle ist bereits zu klein, um alle Gestorbenen bergen zu können. Trotzdem in letzter Zeit täglich Beerdigungen stattgefunden haben, liegen heute noch neun Leichen hier. Vielfach ist zur Grippe Lungenentzündung hinzugetreten die bei zahlreichen älteren Leuten den Tod herbeiführte.

*

□ **Weinheim, 10. März.** Bei der Reifeprüfung am hiesigen Realgymnasium mit Oberrealschule unter Vorsitz von Direktor Dr. Dürr vom Realgymnasium II (Lessingschule) in Mannheim, wurden alle 41 Schüler und Schülerinnen, die sich der Prüfung unterzogen, für bestanden erklärt.

* **Aus dem Birkenauer Tal, 10. März.** Die Strahlen der Märzsonne hatten mit dem Schnee auf den südlichen Berghängen fast restlos aufgeräumt. Auf den Nordhängen war der Schnee (5—6 Zentimeter) sehr naß und schmolz zusehends. Der Raps hat zumeist seine grüne Farbe verloren, weil der größte Teil der Blätter erfroren ist. Das Wintergetreide hat nur an den Spitzen etwas Schaden gelitten. Die Landwirte können auf den Feldern noch nichts arbeiten, weil der Boden kaum 5 Zentimeter tief aufgetaut ist. Unter den Vögeln hat der strenge Winter stark aufgeräumt. Die übriggebliebenen Tiere haben seit einigen Tagen wieder die gewohnten Nistplätze aufgesucht, sodaß man jetzt in den Wäldern wenigstens ab und zu einen Vogelruf zu hören bekommt.

* **Aus dem Neckartal, 11. März.** Der Neckar bei Binau war am Sonntag das Ziel vieler Ausflügler. Kurz nach der Mittagsstunde brach das Eis und trieb ab. Dauernd stürzten mit großem Getöse die Eisberge, die am Ufer saßen, in die Fluten des Neckars, der schwach mit Treibeis ging. Gegen 8 Uhr konnten die Boote, die seither am Land standen, wieder ins Wasser gebracht und der Bootsverkehr, der nahezu vier Wochen geruht hatte, wieder aufgenommen werden. Die Dorfstraßen und die Feldwege hatten sich in Wasserläufe verwandelt und wälzten lehmfarbiges Wasser in großen Massen zu Tal. Da die meisten Kanalisationsröhren eingefroren waren, so waren Ueberschwemmungen keine Seltenheit.

* **Pforzheim, 10. März.** Der 14jährige Hans Sch. besaß seit geraumer Zeit, ohne daß seine Mutter und andere Personen darum wußten, eine Patrone. Er hantierte nun gestern morgen mit einem Zirkel so lange an dem Geschoß herum, bis es explodierte. Dem Jungen wurden sämtliche Finger der rechten Hand abgerissen. Außerdem ging ihm das linke Auge verloren. Der verunglückte Knabe, der dieses Jahr konfirmiert werden sollte, liegt im Krankenhaus.

Nachbargebiete

Zum Autounglück bei Bensheim

□ **Bensheim, 12. März.** Ueber den im heutigen Mittagsblatt gemeldeten Autounfall wird uns noch folgendes gemeldet: Dem verunglückten Auto, einem schweren Mercedeswagen, kam kurz vor Bensheim ein nicht abgeblendeter Personenkraftwagen entgegen. Dadurch wurde der Chauffeur des aus Weinheim kommenden verunglückten Autos geblendet und fuhr in voller Fahrt beim Ausweichen in einen Schlammsee, der sich durch das Tauwetter gebildet hatte. Wie gemeldet, überschlug sich das Auto. Während vier Insassen auf einen Acker geschleudert wurden, kam der fünfte, und zwar der 23jährige Kurt Walther aus Bensheim, unter den Mercedeswagen zu liegen. Er konnte nur als Leiche geborgen werden, da er im Schlamme erstickt war. Die übrigen vier Insassen kamen mit leichten Abschürfungen davon. Der Chauffeur erlitt einen Nervenchok und wurde ins hiesige Krankenhaus überführt. Die Schuld an dem Unglück trifft das Auto, das nicht abgeblendet hatte und das unerkannt entkommen ist. Der tödlich Verunglückte war ein Sohn eines Weinheimer Geschäftsmannes und wohnte bei seinen Eltern in Bensheim. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wiedereröffnung des Rhein-Main-Donau-Schiffsverkehrs

sp. **Frankfurt a. M., 11. März.** (Eigenb.) Die großen Schiffahrtsgesellschaften teilen in Kürze durch Rundschreiben ihrer Kundschaft mit, daß die Güterannahme für den Schiffsverkehr wieder eröffnet ist. Sie rechnen mit der Wiedereröffnung des Schiffsverkehrs auf dem Rhein für die nächsten Tage, auf dem Main in 8 bis 10 Tagen. Die überall noch unter einer ziemlich starken Eisdecke liegenden Häfen sollen, um weitere Schädigung des Frischbestandes zu vermeiden, nicht durch Sprengung, sondern durch Preßluftmeißel dem Verkehr geöffnet werden. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man mit einer starken Nachfrage nach Schiffsraum und infolgedessen einer wesentlichen Steigerung der Frachten. Der Bedarf der Industrie an Rohprodukten konnte während der Frostzeit durch die Reichsbahn nur zu einem Teil bewältigt werden, sodaß die Wiedereröffnung der Schiffahrt auf die allgemeine Arbeitsmarktlage einen günstigen Einfluß haben dürfte.

Gold, Schmucksachen und Pelzmäntel für etwa 14 000 Mk. gestohlen

sw. **Darmstadt, 11. März.** In Abwesenheit der Wohnungsinhaber wurde in der Wilhelminenstraße unter erschwerten Umständen ein Einbruch verübt. Den Tätern fielen u. a. in die Hände: 6 goldene Damenringe mit Diamanten oder wertvollen Steinen besetzt, zwei goldene Damenuhren, eine Sammlung bestehend aus 8 Paar goldenen Ohrringen und drei goldenen Broschen (antik), eine antike wertvolle Gemme in Gold gefaßt, dazu zwei passende Ohrringe, ein Brillantkollier und ein goldenes Kollier, eine goldene Halskette mit goldenem Medaillon (antik), zwei Venezianer-Halsketten, diverse Schmucksachen in Gold und Silber, ein Pelzmantel (Nerz), ein Damenpelzmantel (geschorener Lammfellmantel), ein dunkelblaues Seidenkleid und dazu passend eine blaue Lederkragengarnitur, Crep Georgette Gesellschaftskleid (zartlila), ein blutrotes goldbesticktes Gesellschaftskleid u. a. mehr.

Die älteste Württembergerin gestorben

* **Stuttgart, 11. März.** Die älteste Württembergerin, Frau Marie Canz, geborene Breuningen, die Witwe des vor langem verstorbenen Pfarrers Canz, ist im Alter von 105 Jahren in Kirchberg an der Jagst gestorben.

Schluß des redaktionellen Teils

Nur Naumann's Seife nehmen ist das Geheimnis der erfahrenen Wäscherin. Rasche, gründliche Reinigung. Schneeweiße Wäsche. Kein vorzeitiges Verschleißen. Was Seife oder Waschmittel Gutes nur geben können, schafft Ihnen verbürgt Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität".

MARCHIVUM

Der Schlußstrich

Ein letztes Wort zum Gewerbebank-Prozeß

Sieben Tage. Sie brachten wechselvolle Bilder, eins nach dem andern, eins verschieden von dem andern. Und doch waren sie in einem einander gleich: dem düstern Hintergrund. Oft kam man in Versuchung, ihn zu vergessen vor all den Zahlen, den Konten, den Krediten und Bilanzen, vor den nüchternen Dingen des kaufmännischen Lebens. Das wahre Leben hörte man selten einmal in die sachliche Verhandlung hineinklingen. Das wahre Leben, das waren diesmal die hunderte von Geschädigten, von Menschen, die ihre letzten Groschen, ihr mit hoffnungsvoller Freude abgesparteß Scherflein mit unbedingtem Vertrauen gebracht hatten — und verloren haben. Gewiß, man vergaß sie nicht. Sie wurden hin und wieder „erwähnt". Aber was ihnen durch die vier Angeklagten getan worden war, kam vor Gericht kaum zur Geltung.

Wenn man nun die Atmosphäre des Gerichtssaales verlassen hat, kommt einem erst richtig zu Bewußtsein: Hier wurden Menschen um ihre Existenz gebracht, andere um ein kleines Glück für den Lebensabend, um dessentwillen sie sich heute bis aufs äußerste einschränkten — denn die meisten, fast alle waren „kleine Leute", wie man so sagt, allen bedeutete der Taler oder gar der Zehnmarkschein etwas besonderes. Die Taler und die Zehnmarkscheine rannen durch ein Sieb. Wohin? Es ist nur zum Teil nachgewiesen worden. Was die kleinen Beamten, die Gewerbetreibenden, was viele Angestellte mühsam gesammelt hatten, bedeutete für vier Menschen — nichts. Es wurde im Handumdrehen verschleudert, wurde „verpulvert" in unsicheren Gründungen, für den Privatbedarf einiger Herren als Zuschuß benutzt — oder es verschwand in noch unbekannten Rinnsalen.

Man hat, besonders am Schlusse der Verhandlung, recht viel von „Menschlichkeit" gesprochen. Mit etwas Abstand von der Verhandlung wird man skeptisch. Menschlichkeit — gut. Aber wer hat wohl mehr Anspruch darauf: die vier Angeklagten — oder die Leidtragenden? Man sprach von der vernichteten Zukunft der Verurteilten. Aber wessen Zukunft wiegt wohl mehr vor dem Urteil der „Menschlichkeit", die eines Herrn Röttinger oder die eines kleinen Handwerkers, eines knapp besoldeten Beamten?

*

Lassen wir doch noch einmal Zahlen sprechen: Da wurden im Vertrauen auf die guten Namen Gewerbebank und Beamtenbank Gelder gebracht. Gelder wurden von den verantwortlichen Leitern vergeudet: Zwei und eine halbe Million! Davon ist mindestens eine Million ganz rettungslos verloren. Bei der Gewerbebank beträgt der Verlust 1 289 000, bei der Beamtenbank 145 000 Mark. Die Haftsumme konnte bei der Gewerbebank durch Erhöhung der Anteile von 1000 auf 1500 Mark so vermehrt werden, daß dieses alte, bewährte Institut erhalten bleibt. Die Beamtenbank muß aufgelöst werden.

*

Wenn jemand einmal eine Mark verloren hat, so heißt es: Wie war das möglich? — Ach, da gibt es so viele Erklärungen! Aber wenn zwei und eine halbe Million innerhalb von vier Jahren verschwinden, dann ist die Erklärung nicht so leicht zu finden. Gab es denn keine Aufsicht? Es muß doch eine Einrichtung vorhanden gewesen sein, die sich nach diesem ihrem Zwecke „Aufsichtsrat" nennt? Der Staatsanwalt sprach darüber. Eine strafrechtliche Haftung kann für den Aufsichtsrat, so erklärte er, nicht bestehen. Denn der Aufsichtsrat steht nicht über, sondern neben dem Vorstand. Also keine strafrechtliche Haftbarkeit; über die zivilrechtliche sagte der Staatsanwalt nichts, lehnte es vielmehr ausdrücklich ab. Aber neben dem Aufsichtsrat gab es auch noch eine zweijährig sich wiederholende Revision. Die eine nahm, 1925, der laut Mitteilung auf Drucksachen „beeidigte" Revisor Groß vor. Er saß nun mit auf der Anklagebank. Zwar konnte sich das Gericht nicht entschließen, seine Schuld als voll bewiesen anzuerkennen. Aber wie sein Revisionsgutachten aussah, kann man sich doch denken. Die nächste Revision kam nach zwei Jahren, solange konnte man die Sache ungestört „schaukeln", um einen Ausdruck Pfeiffers zu brauchen. Revidiert wurde also erst zur Bilanz des Jahres 1927. Diese Revision führte zum völligen Abschluß, zur Aufdeckung, zur Verhaftung.

Aber trotz alledem muß man sich wundern, daß nichts bemerkt wurde. Den Angestellten, sollte man annehmen, mußte etwas auffallen. War es Angst vor dem Verlust der Stellung, war es Gleichgültigkeit, wirkliche Unwissenheit? Man kann es nicht klären. Es würde heute auch nicht mehr viel nützen. Denn das Geld ist fort, das Verbrechen aufgedeckt. Außerdem muß einmal ausgesprochen werden, daß die Entschuldigung „Inflationsauswirkung" heute nicht mehr diese Geltung haben darf, wie es auch hier wieder zu beobachten war. Wir sind nun schon etliche Jahre von dieser jammervollen Zeit entfernt, sodaß endlich wieder der Begriff „Treu und Glauben" mit normalen Maßstäben gemessen werden muß.

Aber es kam etwas hinzu, was die Unterschleife erleichterte. In diesem Falle kann man vielleicht auch das Wort des einen Verteidigers gelten lassen: „Führe uns nicht in Versuchung!" Das war die Verbindung zweier sonst so verschiedener Bankinstitute in einer Hand. Die Bücher getrennt, die Kasse gemeinsam: das war gefährlich. Aber eine Entschuldigung für die Täter? Das war es nicht!

*

Zum Schluß muß man noch einmal an jenen andern Prozeß vor wenigen Wochen erinnern: den Fall der Spaka. Da ist ein klaffender Unterschied, vor allem was die Folgen betrifft, die Lehre, die jeder aus den beiden Prozessen zu ziehen hat: Der Spakaprozeß war eine Warnung für jeden, der sich etwas Geld erspart hat, damit unsichere Geschäfte zu machen, um schließlich statt des versprochenen hohen Gewinns einen hohen Verlust buchen zu müssen. Wer aber aus dem Prozeß der Gewerbebank ähnliche Schlüsse ziehen würde, käme auf die falsche Bahn. Es kann auch niemand daraus folgern, daß unsere bewährten, gut fundierten Bankhäuser irgendwie mit diesen Dingen in Zusammenhang gebracht werden dürfen. Was hier möglich war, konnte nur durch eine so seltsame Verkettung unglücklicher Umstände geschehen, daß eine Wiederholung unmöglich ist. Sie ganz unmöglich zu machen, dazu freilich kann dieser Prozeß doch dienen. Er soll eine Warnung sein, nicht für die Oeffentlichkeit, aber für die amtlich dazu berufenen Aufsichtsstellen. Er wird eine Warnung sein.

Eine Lehre für das Genossenschaftswesen! Wenn das erschütterte Vertrauen, das langsam wiederkehrende Vertrauen des Mittelstandes in seine ihm genehme und unentbehrliche Bankorganisation nicht wieder erschüttert werden soll — einen zweiten Stoß verträgt es nicht, wie wir schon früher einmal schrieben —, dann die Lehre die: schärfste Personalauslese. Wie der Prozeß gezeigt hat und wie sehr zu Recht der Staatsanwalt unter besonderer Betonung ausführte, darf eine Genossenschaftsbank, ein Genossenschaftsunternehmen an verantwortlichen Stellen, und das sind nicht immer nur die leitenden, nur mit Kräften besetzt sein, die vollste Gewähr dafür bieten, daß die obersten Grundsätze des Genossenschaftswesens unbedingt geachtet und gepflegt werden. Alles und immer nur alles für die Genossen! Im übrigen wird die Genossenschafterversammlung am Mittwoch, den 20. März von sich aus in der Lage sein, zu dem Prozeß Stellung zu nehmen und die notwendigen Schlüsse zu ziehen.

Th.

Sportliche Rundschau

Rugby

Rugbykampf Deutschland—Frankreich 1930

Als Werbespiel für Berlin

Das diesjährige deutsch-französische Rugby-Länderspiel, das in Paris stattfinden sollte, ist bekanntlich infolge des langen Winters in Deutschland, der ein Spielen unmöglich machte, abgesagt worden. Wenn eine Austragung erfolgt, so wird sie wohl auf die Herbstsaison 1929 verlegt werden. Inzwischen aber beschäftigt man sich bereits mit dem nächsten Rückspiel, das im Jahre 1930 auf deutschem Boden vor sich gehen soll. Die beiden bisherigen Länderkämpfe in Deutschland fanden in den Rugbyzentralen Frankfurt und Hannover statt, diesmal aber will man mit dem Spiel eine intensive Werbetätigkeit verbinden und es deshalb im Deutschen Stadion zu Berlin zum Austrag bringen. Vielleicht erfährt dadurch der Rugbybetrieb in der Reichshauptstadt einen gewaltigen Antrieb. Der Deutsche Rugbyfußball-Verband hat die französische Föderation bereits davon in Kenntnis gesetzt, allerdings ist der Termin noch nicht bekannt.

Leichtathletik

Höhepunkt der Leichtathletik

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat dem Berliner Sport-Club die Genehmigung für die Aufnahme von Verhandlungen mit dem Canadischen Leichtathletik-Verband zwecks Starts von Olympiasieger Williams, Ball, Edwards, Hipparick und Pickard bei der am 14. Juli in Berlin stattfindenden internationalen Veranstaltung erteilt. — Dem Berliner Athletik-Club ist die Aufnahme von Verhandlungen mit Lettland, Ungarn, Oesterreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Frankreich, Holland, England, Schweden, Finnland, Dänemark, Polen und Belgien zum Zwecke des Starts von Athleten dieser Länder an dem am 5. Mai in Berlin stattfindenden internationalen Straßenlaufen und Gehen „Quer durch Berlin" genehmigt worden, desgleichen dem Verband der Rasensportvereine Groß-Köln, der sich für sein am 31. Juli stattfindendes Abendsportfest um die Beteiligung von Aktiven aus Amerika, England, Finnland und Frankreich bemüht.

An der 50 Meter-Grenze

Neuer Diskus-Weltrekord von Eric Krenz

Aus der kalifornischen Stadt Palo Alto bringt der Draht von einem phantastischen Weltrekord des amerikanischen Diskusmeisters Eric Krenz von der Standford-Universität Meldung. Krenz warf die Scheibe fast 50 Meter weit, genau 49,90 Meter, und überbot mit dieser Leistung den von Hoffmeister-Hannover mit 48,77 Meter gehaltenen Weltrekord um mehr als einen Meter. Allerdings bleibt zu berücksichtigen, ob bei dieser grandiosen Leistung auch die internationalen Bestimmungen eingehalten worden sind.

Tennis

Deutscher Sieg beim Riviera-Tennis

Das Tennisturnier in Mentone ist mit Ausnahme des Dameneinzels abgeschlossen worden. In dieser Konkurrenz steht Cilly Außem im Endspiel gegen Mrs. Covell, sodaß hier wohl ein deutscher Sieg zu erwarten sein dürfte. Einen Sieg hat die Kölnerin auch schon davongetragen, und zwar im Gemischten Doppel mit dem Ungarn v. Kehrling. Die Beiden gewannen in der Vorschlußrunde 6:1, 4:6, 6:1 gegen Mrs. Morill/Mateifa und entschieden dann das Endspiel gegen Mrs. Satterthwaite/Worm 8:6, 6:1, 7:5 für sich. Zu einem weiteren Sieg kam v. Kehrling im Einzel, wo er das Endspiel gegen Franz Mateifa 6:4, 7:5, 6:1 an sich brachte. Das Damendoppel fiel mit einem 6:2, 1:6, 7:5-Sieg über Mrs. Covell/Mrs. Satterthwaite an Mr. Morill/Sign. Valerio. — Im benachbarten Juan-les-Bains gab es einen sehr schönen Erfolg der Berlinerin Fräulein K. Löwenthal über die Französin Mme. Lafaurie mit 6:3, 6:3. Im Mixed wurde Frl. Löwenthal/Duplaix von Eileen/Bennet/Cochet geschlagen, worauf diese sich mit 6:3, 6:3, 6:4 das Endspiel gegen Mme. Lafaurie/Reichlimann holten. Im Herreneinzel war Henri Cochet erwartungsgemäß 6:3, 6:3, 6:4 über seinen Landsmann Duplaix erfolgreich.

Boxen

Europameister im Boxen

Die letzte der seit dem J.B.U.-Kongreß in Paris vom August 1926 als offen erklärten Europameisterschaften, die im Bantamgewicht, wurde am Sonntag in Mailand zugunsten des früheren Titelhalters Mario Bernasconi entschieden. Die komplette Liste der Europameister hat nun folgendes Aussehen: Fliegengewicht: Plodzer-Frankreich, Bantamgewicht: Bernasconi-Italien; Federgewicht: Knud Larsen-Dänemark; Leichtgewicht: Raphael-Frankreich; Weltergewicht: Genan-Belgien; Mittelgewicht: Jacovacci-Italien; Halbschwergewicht: Bovaglia-Italien; Schwergewicht: Pierre Charles-Belgien.

Schneemeldungen

Amtlicher Schneebericht der Bad. Landeswetterwarte

vom 12. März 1929, 8 Uhr morgens

Feldberg-Poststation: Heiter, —3 Grad, 70—75 Ztm. Schnee, gekörnt. Ski und Rodel sehr gut.

Titisee: Heiter, —3 Grad, geringe, lückenhafte Schneedecke, stark verharscht. Nur Eisbahn möglich.

Neustadt: Heiter, —3 Grad, geringe, lückenhafte Schneedecke, stark verharscht. Keine Sportmöglichkeiten.

Hinterzarten: Heiter, —2 Grad, 10 Ztm., stark verharscht. Keine Sportmöglichkeiten.

St. Blasien: Heiter, —4 Grad, 8 Ztm., etwas verharscht. Nur Rodel möglich.

Ruhestein: Heiter, —2 Grad, 30 Ztm., etwas verharscht. Ski und Rodel gut.

Sand: Heiter, +1 Grad geringe, lückenhafte Schneedecke, Pappschnee. Ski stellenweise.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck a. NN mm	Temperatur C	Gestrige Höchstwärme	Nächtliche Tiefstwärme	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag am Schneemesser
Wertheim	151	—	1	9	—1	still		bedeckt	
Königstuhl	563	709,1	—0	7	—0	SO	mäß.	Nebel	
Karlsruhe	120	769,0	3	13	1	O	leicht	bedeckt	
Bad.-Bad	213	767,8	—2	11	—3	SW	-	Nebel	
Villingen	780	710,0	—2	11	—3	NW	-	wolkenl.	
Feldbg. Hot	1275	638,1	—1	8	—3	NO	mäß.	wolkenl.	
Todtnauerl.	—	700,7	0	13	—1	NW	leicht	wolkenl.	
St. Blasien	780		—4	12	—4	still		wolkenl.	
Höchenschw.	—	—							

Durch fortschreitende Druckzunahme ist die in Mitteldeutschland liegende Tiefdruckrinne aufgefüllt worden, so daß auch die norddeutschen Gebiete unter Hochdruckeinfluß gekommen sind. Heute ist das Wetter nur teilweise heiter. Meist verhindert eine weit ausgedehnte Nebeldecke kräftigere Besonnung. Da das Hochdruckgebiet sich verstärkt und auch an Ausdehnung noch zugenommen hat, wird die Wetterlage keine wesentliche Aenderung erfahren.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, 13. März, bis 12 Uhr: Ueberwiegend heiter und trocken, noch Nachtfröste, im allgemeinen keine wesentlichen Temperaturänderungen.

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktor Ferdinand Heuser.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: A. K. Wellner — Feuilleton: Dr. G. Kaiser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Römer — Gerichts- und allen Uebrigen: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller, sämtlich in Mannheim

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutsche Auslandsanleihen

Nach der amtlichen Uebersicht stellten sich die deutschen Emissionen im Inland im Dezember auf 321 Mill. ℳ. Nach der Steigerung im November hat die Emission im Ausland im Dezember wieder abgenommen. Es werden 71,4 Mill. ℳ Auslandsanleihen gezählt, davon 33 Mill. ℳ Anleihen öffentlicher Unternehmungen, 16,8 Mill. ℳ Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Die Gesamtsumme der deutschen Auslandsanleihen im Jahre 1928 betrug 1466,1 (i. V. 1411,7) Mill. ℳ. Hiervon entfielen auf Amerika 69,4 v. H., nämlich 1017 Mill. ℳ. Es folgen Holland mit rund 204 Mill., England mit 137 Mill., die Schweiz mit 60 Mill., Schweden mit 12 Mill. ℳ. Der Rest von rund 88 Mill. ℳ wurde von sonstigen Ländern aufgenommen. Von dem vorgenannten Gesamtbetrage flossen 1161,4 Mill. ℳ der privaten Wirtschaft und den öffentlichen Unternehmungen zu. Rund 19 v. H. nämlich 272,6 Mill. ℳ wurden von den öffentlichen Körperschaften beansprucht. Gegenüber dem Vorjahr ist die durchschnittliche Verzinsung der langfristigen Auslandsanleihen von 6,66 v. H. auf 6,23 v. H. im Jahre 1928 gestiegen.

* **Internationale Handelsbank K. a. A. — Wieder 7 v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der G.-V. am 8. April die Verteilung einer Dividende in der Höhe des Vorjahres mit 7 v. H. vorzuschlagen. Das laufende Jahr hat sich bisher befriedigend entwickelt.

* **Bremen-Amerika-Bank AG. in Bremen.** Das Geschäftsjahr 1928 ergab nach 85 000 (32 988) ℳ Abschreibungen einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 187 007 (127 571) ℳ, woraus wieder 5 v. H. Dividende verteilt und 32 000 (35 571) ℳ vorgetragen werden sollen.

* **Salzdetfurth-Konzern. — Voraussichtlich Dividenden in Vorjahrshöhe.** Aller Voraussicht nach werden in den am 19. März stattfindenden Bilanzsitzungen bei den Gesellschaften des Salzdetfurth-Konzerns Dividenden in Höhe des Vorjahres in Vorschlag gebracht werden. Dabei sind die jungen Aktien bekanntlich für 1928 noch nicht dividendenberechtigt. Im vorigen Jahre hatte Salzdetfurth 15 v. H., Westeregeln und Aschersleben je 10 v. H. Dividende ausgeschüttet.

:?: **Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf AG., Hennigsdorf bei Berlin.** Die Bilanz weist einen Ueberschuß von 770 161 (i. V. 767 730) ℳ aus, von denen 759 820 (759 043) ℳ zu Abschreibungen verwandt und 10 340 (8 706) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Vom Vorstand wurde berichtet, daß sich die in den ersten Monaten des Geschäftsjahres eingetretene Besserung der Marktlage von Anfang 1928 ab insbesondere in Feinblechen dauernd verschlechtert habe und daß auch das neue Geschäftsjahr keine günstigeren Aussichten zeigt.

:?: **Karstadt-Lindemann.** Die letztägige Bewegung in dem Karstadt-Aktien war von Gerüchten über eine Ausdehnung der Karstadt AG. begleitet. Wie bereits angekündigt, wird in der AR.-Sitzung der Karstadt AG. über eine nähere Verbindung mit der Lindemann u. Co. AG., Berlin, beraten. In welcher Form diese Verbindung zustande kommt, ob in Form einer Einkaufsgemeinschaft wie sie bekanntlich vor kurzem zwischen der Leonhard Tietz AG. und der Ernst Köhler Deutsche Beamten-Einkaufs-AG. geschlossen wurde, ob in Form einer Interessengemeinschaft oder schon bereits in einer noch engeren Form, darüber ist man sich anscheinend noch nicht ganz schlüssig. Die Lindemann u. Co. AG. hat sich ebenso wie Karstadt in den letzten Jahren stark ausgedehnt und dabei ihr Kapital seit 1924 von 3,6 auf 8,8 Mill. ℳ erhöht. Sie betreibt bereits eine große Anzahl von Kaufhäusern und besitzt allein 4 Häuser in Berlin, ferner an zahlreichen Orten in der Provinz. Ebenso wie Karstadt verteilte die Gesellschaft für das letzte Jahr eine Dividende von 12 v. H. Sollte, was noch nicht klar ist, bereits jetzt eine engere Verbindung zwischen Karstadt und Lindemann zustande kommen, so könnte man wohl mit einer neuen Kapitaltransaktion bei der Karstadt AG. rechnen.

* **Vergleichsverfahren Wellenreuther.** Ueber das Vermögen der Firma Daniel Wellenreuther, Inhaber Daniel Wellenreuther, Konditormeister, Geschäftslokal O 7, 18, wurde nunmehr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vergleichstermin: 4. April.

Pfälzische Wirtschaftsbank

Die gemeinnützige Aktiengesellschaft zur Unterstützung der pfälzischen Wirtschaft verzeichnet einen Rohertrag von 1 341 435 (i. V. 1 083 205) ℳ und nach Abzug der Unkosten (Zinsen usw. und nach Zuweisung von 20 000 (—) ℳ zur Bildung einer Sonderrücklage, einschl. 2172 ℳ Vortrag, einen von 102 802 auf 172 626 ℳ gestiegenen Reingewinn. Der GV. wird vorgeschlagen, der Sonderrückstellung weitere 50 000 ℳ zuzuführen, wieder 5 v. H. Dividende auf das A.-K. und 5 v. H. auf die Hinterlegungssummen zu verteilen und den Rest von 18 799 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

In der Bilanz, deren Endsumme sich von 18,07 auf 21,00 Mill. ℳ erhöhte, stehen den von 15,69 auf 18,48 Mill. ℳ angewachsenen Hypothekendarlehen Reichsdarlehen mit 18,0 (15,0) Mill. ℳ gegenüber. Wertpapiere erscheinen mit 1,41 (1,24) Mill. ℳ, Schuldner mit 1,07 (0,16) und Zinsen aus Hypothekendarlehen 0,35 (0,29), während auf der Passivseite bei unv. 2 Mill. ℳ A.-K. und 207 042 (40 507) ℳ Hinterlegungssummen noch Rücklagen für Darlehen aus Reichsmitteln mit 905 459 (643 345) ℳ, Gläubiger mit 92 315 (41 744) ℳ und anteilige Zinsen aus Reichsdarlehen mit 261 500 (210 833) ℳ erscheinen.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, wurden von den der Bank zur Verfügung stehenden ausleihbaren Geldern 10 Mill., die am 1. April 1928 rückzahlbar waren, die Rückzahlungsfrist bis zum 1. April 1929 verlängert, allerdings unter leichter Erhöhung des Zinsfußes. Da in der Lage des inländischen Kapitalmarktes eine Wendung zum besseren seit der vorjährigen Verlängerung des Kredits nicht eingetreten ist, da des weiteren der ausländische Kapitalmarkt für deutsche Industrieanleihen unter Bedingungen, wie sie die geschwächte pfälzische Wirtschaft zu tragen vermöchte, auch bis auf weiteres nicht in Betracht kommt, und da endlich der Rückgang der inländischen Wirtschaftskonjunktur sich in der Pfalz, wie es unter den gegebenen Verhältnissen ja nicht anders möglich ist, mit besonderer Schärfe auswirkt, so hat das bekanntlich in Personalunion mit der Pfälz. Hypothekenbank stehende Institut an die maßgebenden Stellen das dringende Ersuchen um weitere Verlängerung des Kredits gerichtet. Die Bemühungen, eine Erweiterung des Kredits zu erreichen, hatten wenigstens den Teilerfolg, daß die Reichspostverwaltung zur Behebung der nach wie vor bestehenden überaus großen Kreditnot in der Pfalz einen weiteren Betrag von 3 Mill. ℳ zur Verstärkung des Kredits des Instituts auf die Dauer von 2 Jahren zu den gleichen Bedingungen zur Verfügung stellte wie den 10-Millionen-Kredit.

Die Beobachtungen der Verwaltung bei der Verwaltung des Darlehensbestandes, die sich auf umfangreiche statistische und sonstige Erhebungen gründen, zeigen immer wieder, daß der den Unternehmungen verbleibende Reinertrag nicht genügt, um die fremden Gelder in irgendwie nennenswertem Umfange durch neugebildetes Eigenkapital zu ersetzen. Die Erträge reichen nur ausnahmsweise hin, um den Unternehmungen eine Rente zu sichern, die der Verzinsung erstklassiger festverzinslicher Werte entsprechen würde. Die Bildung von Reserven erscheint kaum möglich. Auch der hohe Lohnstandard der Pfalz erschwert die Konkurrenzfähigkeit unserer an der Peripherie des Reiches und vielfach frachtungünstig und weit vom Konsumort gelegenen mittleren und kleinen Industrie. Trotz teilweise durchgeführter Rationalisierung der Betriebe, Verbesserung der Fabrikationstechnik und Gewinnung neuer Absatzgebiete (manch altes, in der Nachkriegszeit verloren gegangenes Absatzgebiet konnte nicht mehr zurückgewonnen werden) gelingt es daher den meisten Betrieben nicht, einigermaßen befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage macht sich in unserem Beleihungsgebiete selbstverständlich in besonderem Maße geltend.

Im Berichtsjahre sind, abgesehen von bloßen Anfragen, 60 förmliche Kreditgesuche über 5 920 500 ℳ eingelaufen. 35 Darlehensverträge mit zusammen 2 900 500 ℳ sind zustande gekommen. Ende 1928 ergibt sich ein Gesamtbestand von 188 Einzeldarlehen mit 18,480 Mill. ℳ gegen 147 Einzeldarlehen mit 15,697 Mill. ℳ Anfang 1928. Hiervon treffen auf Reichsgelder 17,611 Mill. ℳ, der Rest auf Darlehen aus eigenen Mitteln der Bank. Unter den mit Krediten bedachten Industrien stehen voran das Holz- und Schnitzstoffgewerbe und das Bekleidungsgewerbe mit je 38 Krediten und einer Kreditsumme von 1,910 Mill. und 1,484 Mill. Ihnen folgen 20 Kredite an Unternehmungen des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaues mit 4,84 Mill. Die Industrie der Steine und Erden ist mit 17 Krediten im Betrage von 2,354 Mill. bedacht und die Textilindustrie sowie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit je 15 Krediten im Umfange von 2,853 Mill. — bezw. 1,722 Mill. Die übrigen Kredite verteilen sich auf 6 Gruppen der 23 Gruppen der amtlichen Gewerbestatistik. Weiter sind an 16 Handwerksbetriebe 208 700 ℳ ausgeliehen. Vom Handel, der in besonderen Fällen als Kreditnehmer in Betracht zu kommen hatte, erhielten 17 Betriebe zusammen 329 900 ℳ Darlehen.

Immer wieder Geldmarktbefürchtungen

Mannheim weiter abgeschwächt

Die Börse eröffnete heute lustlos bei teilweise weiter abgeschwächten Kursen. Verstimmung herrschte über die andauernde Geschäftsstille, die angespannte Geldlage und über den starken Kursrückgang der Neubesitzanleihe auf 11,75 v. H. Die führenden Industriewerte wie Farben, Linoleum, Rheinelektra, Wayß u. Freytag und Waldhof lagen 1—3 Punkte schwächer. Von Bankaktien waren Rheinische Hypotheken-Bank auf 205 rückgängig, dagegen konnten Pfälzische Hypotheken-Bank auf 162 anziehen. Von Versicherungsaktien waren Mannheimer Versicherung wieder auf gestriger Basis gesucht. Brauereiwerte blieben unverändert.

Frankfurt weiter nachgebend

Zu Beginn der heutigen Börse machte sich im Grundton eine Beruhigung bemerkbar. Anlaß dazu bot eine gewisse Erleichterung der internationalen Geldmarktverhältnisse. Die Spekulation blieb aber sehr vorsichtig und zurückhaltend, da die unsichere Tendenz der gestrigen Newyorker Börse auf die Stimmung drückte. Kaufaufträge lagen wieder kaum vor und das Geschäft bewegte sich daher in den allerengsten Grenzen. Verschiedentlich schritt die Spekulation, entmutigt durch die überwiegend ungünstigen Nachrichten, zu Abgaben, und es traten gegenüber der gestrigen Abendbörse bei der wieder zunehmenden Unsicherheit Rückgänge bis zu 1,5 v. H. ein. Stärker gedrückt am Elektromarkt Bergmann mit minus 1,75 v. H. Siemens u. Halske bei nur geringer Nachfrage gut behauptet. Deutsche Linol büßten weitere 2,5 v. H. ein. Von Zellstoffaktien waren nur Waldhof weiter mit minus 1,5 v. H. nachgebend. Einiges Interesse bestand für Zement Heidelberg, die etwas höher eröffneten. Banken zumeist gehalten. Nur Dresdner Bank 1,5 v. H. niedriger. Renten ohne Geschäft. Ablösung ohne Optionsschein war stärker angeboten und bis ½ v. H. gedrückt. Auch im Verlaufe blieb die Tendenz unsicher und es traten bei kleinstem Geschäft erneute Rückgänge bis zu 1½ v. H. ein. J. G. Farben waren jetzt ebenfalls stärker gedrückt und büßten gegen den Anfang 2 v. H. ein. Nur für Svenska bestand mit plus 1,5 ℳ einiges Interesse. Deutsche Anleihen waren auf Münchener Exekutionen weiter angeboten und erneut schwächer. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld mit 6,5 v. H. unverändert.

Berlin unsicher, Schluß auf Anfangsniveau behauptet

Obwohl für die heutige Börse Einzelheiten über den Plan der Reparationsbank vorlagen, die im allgemeinen nicht ungünstig kommentiert wurden, und obwohl die Erleichterungen, die seitens der Liquidationskasse vorgenommen worden sind, eher zu einer Geschäftsbelebung und zu einer freundlicheren Stimmung hätten führen müssen, eröffnete auch der heutige Verkehr völlig lustlos. Ausschlaggebend sind auch weiterhin die Geldmarktverhältnisse, die besonders international doch noch recht undurchsichtig sind. Bei der geringen Umsatztätigkeit, die augenblicklich an der Börse herrscht, benutzt die Baissespekulation jede ihr gebotene Gelegenheit, um nach unten zu offerieren. Im allgemeinen waren aber die Kursveränderungen gegen gestern nicht erheblich und betrugen nur ganz vereinzelt mehr als 1 v. H. wobei allerdings die Rückgänge überwogen. Anleihen weiter rückgängig, Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe sehr ruhig, Liquidationspfandbriefe und Anteile etwas schwächer. Geld weiter eher leichter, Tagesgeld 5,5—6,5 v. H., die übrigen Sätze unverändert. Nach den ersten Kursen zunächst eher freundlicher, wurde es später allgemein wieder unsicher, und vom Anleihemarkt ausgehend, überwiegend schwächer. Neubesitzanleihe wurde mit 11,75 nach 12,20 lebhafter gehandelt, Polyphon, die vorübergehend 4 v. H. gewonnen hatten, verloren 3 v. H. gegen Anfang, zumal London schwächere Anfangskurse meldete. BMW. gingen um 5,5 v. H. zurück, Salzdetfurth und Glanzstoff je 3 v. H. niedriger und sonst betrugen die Verluste bis 1 v. H. Der Kassamarkt lag auf weitere Publikumsabgaben meist schwächer, doch hielten sich die Veränderungen im allgemeinen in engen Grenzen. Gegen Schluß kam die Verkaufsneigung müde gewordener Börsenfirmen zum Stillstand und die Spekulation schritt, zumal sie eine Interventions-Tätigkeit einiger Banken beobachten wollte, zu Deckungen, so daß zu den Schlußkursen das Anfangsniveau größtenteils wieder erreicht worden ist. Auerbach 210, Kali-Industrie 219. Seit langer Zeit wieder machte sich im internationalen Devisengeschäft ein Angebot in Dollar bemerkbar, der Kurs ging auf 4,2145 zurück. London auf Interventionen fest, gegen Dollar 4,8522 nach 4,8517. Spanien ebenfalls beruhigt, 32,65 bis 32,70 gegen London. Die Zwapsätze Dollar gegen Reichsmark pari. In Holland ist die Situation noch unverändert, der Kurs ist 80,94,75 nach 80,94,50. Schweiz ebenfalls eine Kleinigkeit erholt, 19,22⅞ nach 19,22,75, alles Newyorker Usance.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6½, Lombard 7½, Privat 6¼ v. H.

Amtlich in RM für	11. März G.	11. März B.	12. März G.	12. März B.	Parität RM	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,63	168,97	168,63	168,97	168,48	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,44	5,45	5,44	5,45	5,443	9
Brüssel 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,44	58,56	58,44	58,56	58,353	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,65	81,81	81,65	81,81	81,555	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,592	10,612	10,592	10,612	10,573	7
Italien . . . 100 Lire	22,045	22,085	22,04	22,08	22,025	6
Südslawien . . . 100 Dinar	7,391	7,405	7,392	7,406	7,383	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,20	112,42	112,20	112,42	112,08	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84	17,48	8
Oslo . . . 100 Kronen	112,24	112,46	112,24	112,46	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,44	16,48	16,44	16,48	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,469	12,489	12,47	12,49	12,39	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,975	81,135	80,98	81,14	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,047	3,053	3,041	3,047	3,017	9
Spanien . . . 100 Peseten	62,19	62,31	62,40	62,58	68,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,43	112,65	112,44	112,66	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,15	59,27	59,14	59,26	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,38	73,50	73,38	73,50	72,88	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,769	1,773	1,769	1,773	1,788	10
Kanada . . . 1 Kanad. Dollar	4,185	4,193	4,183	4,191	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	1,872	1,876	1,878	1,882	1,986	5,5
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,955	20,995	20,955	20,995	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,073	2,077	2,071	2,075	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,427	20,467	20,43	20,47	20,393	5,5
New York . . . 1 Dollar	4,2110	4,2190	4,2105	4,2185	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,499	0,501	0,499	0,501	0,502	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,386	4,394	4,376	4,384	4,331	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 12. März

	11.	12.
6% Bad. St.-A. 27	77,—	77,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,25
6% Pfalzen Stadt	91,75	91,75
10% Mhm. Gold	102,2	102,2
8% " Gold	92,60	92,50
6% " Gold	78,—	78,—
6% Farben Bds. 28	138,0	138,0
Badische Bank	173,0	173,0
Pfälz. Hypoth. B.	180,0	182,0
Rh. Hypoth. B.	210,0	205,0
Rh. Creditbank	124,3	124,5
Südd. Disconto	135,0	135,0
Deutscher Hof	135,0	135,0
Kleinlein Heidelb.	—,—	—,—
Ludwigsh. A. Br.	230,0	230,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	165,0	165,0
Werger Worms	204,0	204,0
Bad. Assekuranz	205,0	205,0
Continent. Vers.	90,—	90,—
Mannh. Versich.	155,0	155,0
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	83,—	82,—
Brown, Boveri	148,0	148,0
Daimler-Benz	56,—	56,—
Deutsche Linol.	325,0	324,0
Enzinger Union	75,—	75,—
Gebr. Fahr	26,75	26,75
J. G. Farben	245,0	242,0
10% Grk. Mh. Vz.	125,0	125,0
10% " " St.	140,0	140,0
Karlsr. Näh. Haid	—,—	—,—
L. H. Knorr	160,0	160,0
Konservenf. Braun	81,—	81,—
Mannh. Gummi	30,50	30,50
Neckarsulm. Fhrz.	25,—	25,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heid.	136,0	136,0
Rh. Elektr. A.-G.	160,5	160,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Südd. Draht	—,—	—,—
Südd. Zucker	144,0	144,0
Verein dtsch. Oel.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	128,5	128,0
Zellstoff Waldhof	257,0	253,0

Frankfurter Börse vom 12. März

Festverzinsliche Werte

	11.	12.
6% Reichsanl. 27	87,50	—,—
5% " 27	53,80	53,65
Ablösgsch. 1-60000	—,—	—,—
" II	12,70	11,65
" ohne	60,—	60,75
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 08	—,—	—,—
4% Schutzg. 08 13	—,—	—,—
" 14	5,—	4,65
6% Ludwigsh. 26	—,—	—,—
10% Mhm. Gb. 25	—,—	—,—
8% " 26	93,50	—,—
6% " 27	77,50	77,60
8% Grkr. Mh. 26	78,50	—,—
6% Versch. Kali	—,—	—,—
5% preuß. Rogg.	—,—	9,45
5% Südd. Festwd.	—,—	4,09
8% Grkr. W. abg.	14,80	15,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,25
8% [illegible] 8-9	95,—	95,—
8% Rh. Hyp. 14.21	95,25	95,25
8% " 5-6	95,25	95,25
7% " 10-11	87,—	87,—
6% " 12-13	84,—	84,—
4½% Rhein. Hyp.	81,50	81,—
4% Pfälz. Hyp.	81,—	81,—
4½% Südd. Bod.	79,75	—,—
4½% Mannh. [illegible]	78,—	78,—
4½% [illegible]	77,50	77,50

Bank-Aktien.

	11.	12.
Allg. D. Creditb.	129,5	130,0
Badische Bank	173,0	171,0
Bank f. Brauind.	167,5	165,0
Barmer Bank	[illegible]	[illegible]
Bayr. Bod. Cr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	153,0	152,8
Berl. Handelsg.	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	194,7	194,2
Darmst. u. Nat.	275,0	275,0
Deutsche Bank	170,0	169,5
Dt.-Asiat. Bank	—,—	—,—
D. Effekten Bank	124,7	124,0
D. Hyp. u. Wechs.	142,5	141,0
D. Ueberseee-Bank	108,5	108,0
D. Vereinsbank	102,0	102,0
Disconto-Ges.	163,1	162,5
Dresdner Bank	166,5	166,7
Frankf. Bank	105,5	106,0
Frankf. Hyp.-Bk.	151,3	150,7
Meining. Hy.-B.	127,0	126,5
Mitteld. Cr.-B.	184,0	184,0
Nürnbg. Vereinsb.	160,0	160,0
Oest. Cred.-Anst.	34,40	34,40
Pfälz. Hyp.-Bk.	162,0	162,5
Reichsbank	304,5	300,0
Rhein. Creditbk.	124,7	124,7
Rhein. Hyp.-Bk.	205,5	204,5
Südd. Boden-C.	169,0	169,0
Südd. Disconto	135,0	135,0
Wiener Bankver.	14,50	14,50
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Frankf. Rück-Vers.	995,0	980,0
Allt. A. u. Vers.	16,—	16,—
Mannh. Vers.-G.	155,0	155,0
Oberrh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	11.	12.
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	128,5	128,7
Heidelb. Straßb.	87,—	87,18
Nordd. Lloyd	128,7	128,7
Schantungbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien.

	11.	12.
Buderus	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	202,0	211,0
Gelsenk. Bergw.	128,7	128,0
Harp. Bergbau	—,—	134,6
Ilse Bgb. St. A.	213,0	212,0
Kali Aschersleb.	207,0	204,0
Kali Salzdetfurth	—,—	131,0
Kali Westeregeln	213,5	208,2
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	120,5	—,—
Mansfeld Ak.	120,0	119,5
Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
Otavi-Minen	67,—	65,50
Phönix Bergbau	93,50	93,—
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	128,0	128,7
Riebeck-Montan	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	234,5	—,—
Tellus Bergbau	118,0	117,2
Ver. Laurahütte	66,—	65,50
Ver. Stahlwerke	93,75	92,50

Industrie-Aktien.

	11.	12.
Eichb.-Mannh.	300,0	300,0
Henninger R. St.	171,0	170,0
Löwen München	278,0	277,0
Mainzer Br.-A.	246,0	245,0
Schöfferh. Binding	347,0	346,0
Schwartz-Storch.	155,0	144,3
Tucherbräu	—,—	144,5
Werger	205,0	205,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	54,75	53,50
[illegible]	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	164,2	162,5
[illegible]	162,0	163,0
Bd. Masch. Durl.	150,0	151,0
Bad. Uhren	09,10	09,05
Basf A.-G.	—,—	—,—
Bayr. Spiegel	—,—	—,—
Bek & Henkel	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	205,0
Brem.-Besig. Oel	67,—	67,—
Brown Boveri	148,5	148,0
Cement Heidelb.	138,0	138,0
" Karlstadt	173,5	173,5
Chamotte Unna	118,0	119,0
Chemische Albert	78,—	—,—
Ch. Brockhues	112,5	113,0
Daimler Benz	57,—	54,—
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	—,—	119,5
D. Gold- u. S. Anst.	169,0	168,0
Dt. Linoleum	325,5	324,5
Dresd. Schnellpr.	111,0	111,0
Dürkoppwerk St.	35,25	36,75
[illegible]	56,—	56,—
Dyckerh. & Widm.	115,0	113,7
Eisen National	09,10	09,10
Elektr. Licht u. K.	207,0	201,7
Elektr. Lieferung	—,—	158,0
Emag Frankf.	39,—	—,—
Email. Ullrich	—,—	—,—
Enzinger Union	77,50	78,50
Eßlinger Masch.	43,—	—,—
Ettling. Spinn.	225,0	225,0
Faber, Joh. Bl.	—,—	—,—
Faber & Schleich.	111,5	111,5
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	28,50
J. G. Farben	244,5	242,0
6% " Bonds	132,6	131,5
Feinmech. Jetter	68,—	68,—
Felten & Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	139,5	138,0
[illegible]	67,75	—,—
Geßfürel	—,—	234,0
Goldschmidt Th.	87,25	87,50
Gritzner M. Durl.	95,—	95,—
Grün & Bilfinger	175,5	174,0
Hald & Neu	35,—	35,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	105,0	106,0
Hilpert Armat.	92,75	92,50
Hirsch Kupf. u. M.	140,0	—,—
Hoch- u. Tiefbau	102,5	—,—
Holzmann, Phil.	122,7	122,0
Holzverkohl.-Ind.	—,—	—,—
Jung. Erlangen	95,—	95,—
Junghans Gbr. St.	72,50	72,10
Kamm. Kaiserfl.	228,0	228,0
Karlstadt Rud.	224,0	220,0
Klein, Sch. & Bec.	98,—	98,—
Knorr, Heilbr.	—,—	180,0
Konserv. Braun	80,—	80,—
Krauß & Co. Lok.	50,—	50,—
Lahmeyer & Co.	169,2	—,—
Lech Augsburg	113,7	118,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	125,0	123,5
Lux Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	113,7	119,0
Metallg. Frankf.	186,0	184,5
Mez Söhne	64,10	64,10
Miag. Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	—,—	—,—
Motoren Darmst.	56,25	56,50
Motoren Deutz	96,—	95,—
Motor. Oberursl.	—,—	90,50
Neckarsulmer Fz.	25,75	25,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	102,0
Pf. Nähm. Kays.	—,—	—,—
Philipps Frankf.	—,—	—,—
Porzellan Weßel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	109,0	107,0
Rheinelektr. V. A.	78,—	78,—
" St. A.	161,5	160,5
Roeder, Gebr. D.	128,0	—,—
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	91,75	91,50
Schlinck & Co. Hbg.	90,75	90,75
Schnellpr. Frkth.	73,—	73,—
Schramm Lack	124,5	128,0
Schuckert, Nrbg.	218,0	212,0
Schuhf. Herz	—,—	60,—
Seilindustr. Wolff	—,—	65,—
Siem. & Halske	369,7	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	143,5	142,2
Tricot. Besigheim	48,—	51,—
Ver. Chem. Ind.	90,—	90,—
Ver. deutsch. Oel	71,—	71,—
Vergt Jute	122,0	—,—
Ver. Ultramarin	153,0	153,0
Ver. Zellst. Berl.	118,0	118,0
Vogtl. Masch. St.	67,—	67,—
Voigt & Haeffner	212,0	—,—
Volth. Seil. u. K.	84,—	82,—
Wayß & Freytag	127,0	125,2
[illegible]	136,0	136,0
Zellstoff Aschaffbg.	181,0	182,7
" Memel	132,0	—,—
" Waldhof	—,—	253,0
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ala (Freiverk.)	96,—	96,—

Berliner Börse vom 12. März

Festverzinsliche Werte

	11.	12.
Goldanleihe	97,80	97,75
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch.	54,—	54,—
ohne Auslosungsch.	12,50	11,60
5% [illegible]	—,—	18,25
6% [illegible]	15,75	15,75
5% Dtsch. Kaliani.	6,82	6,82
5% Roggenwert	10,—	10,—
5% Roggenrent.	8,50	8,55
5% Landsch. Rogg.	8,39	8,75
6% Mexikaner	30,50	30,75
4½% [illegible]	7,80	7,60
4% Ungar. Gold	10,50	10,60
4% " " II	10,50	10,80
4% " [illegible]	14,65	14,25
4% Anatoli 1911	11,15	11,10
400-Fr.-Los	19,25	19,20
4½% Anat. Obl. I	19,15	19,—
4½% Anat. Ser. II	20,10	20,15
4½% " III	19,75	19,70

Transport-Aktien.

	11.	12.
Schantungbahn	—,—	4,60
AG f. Verkehrsw.	163,2	160,7
Allg. Lok. u. Str.	173,7	172,5
Südd. Eisenbahn	126,2	—,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Hapag	129,0	128,6
Hamb. Südamerika	184,0	—,—
Hansa Dampf	141,0	167,0
Nordd. Lloyd	128,0	134,1
[illegible]	—,—	44,—

Bank-Aktien.

	11.	12.
Bank f. el. Werte	150,2	149,7
Bank f. Brauind.	167,5	166,0
Barm. Bankver.	141,5	139,0
Berl. Handelsg.	230,0	217,0
Com. u. Privatb.	194,7	195,2
Darmst. u. Nt.-B.	278,0	277,0
[illegible]	49,—	48,—
Deutsche Bank	170,7	169,5
Dtsch. Ueberseebk.	108,5	108,0
Disconto Comm.	163,7	163,0
Dresdner Bank	166,0	167,—
Mitteld. Kredbk.	185,0	184,0
Oesterr. Creditbk.	34,45	—,—
Reichsbank	304,7	300,0
Rhein. Creditbk.	124,7	—,—
Süddeutsch. Disk.	134,5	134,5
[illegible]		
Stück zu 400	995	998

Industrie-Aktien.

	11.	12.
Accumulatoren	160,0	—,—
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
[illegible]	33,25	33,—
Alexanderwerk	50,—	50,—
Allg. Elektr.-G.	164,0	167,0
Ammendorf Pap.	106,7	106,7
Anhalt. Kohl.	93,—	90,50
Aschaffbg. Zellst.	183,5	182,0
Augsb. N. Masch.	88,—	85,—
Balcke Maschin.	129,1	128,0
Bemag-Meguin	—,—	—,—
J. P. Bemberg	360,0	352,0
Bergmann Elekt.	201,7	200,0
Berl.-Gub. Hut	329,5	329,5
Berl. Karls. Ind.	68,75	67,—
Berliner Masch.	80,75	81,—
Braunk. u. Brikett	164,7	164,5
Br.-Besigh. Oel	68,50	68,35
Bremer Vulkan	—,—	—,—
Bremer Wolle	211,5	210,0
Brown, Bov. & C.	149,0	145,5
Buderus Eisen	77,—	77,—
Chem. Heyden	104,5	104,0
Chem. Gelsenk.	—,—	—,—
Chem. Albert	78,—	78,—
Conc. Spinn.	98,75	97,50
Daimler Benz	56,25	54,—
Dessauer Gas	211,2	209,0
Dtsch.-Atlant. T.	129,0	129,2
Deutsche Erdöl	120,2	120,0
Dtsch. Gußstahl	65,—	65,—
Deutsche Kabelw.	64,—	62,65
Dtsch. Maschinen	50,25	50,—
Dtsch. Steinz.	230,0	230,0
Deutsche Wollw.	33,25	32,—
Dtsch. Eisenhdl.	78,65	78,65
Deutsche Linol.	324,0	322,0
Dresd. Schnellpr.	112,5	112,0
Dürener Metall	120,0	120,0
Dürkoppwerke	35,25	34,—
Dynamit Nobel	113,6	112,5
Elektr. Lieferung	—,—	159,0
Elektr. Licht u. K.	206,0	208,5
Email. Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	78,—	78,50
Eschw. Bergwerk	204,0	209,0
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	112,2	112,8
J. G. Farben	244,0	242,0
do. 6% Bonds 28	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	221,0	220,0
Felten & Guill.	136,5	136,0
Frankfurter Gas	—,—	—,—
R. Frister	96,—	—,—
Gaggenau B.-A.	6,85	6,50
Gebhard Textil	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	128,1	127,5
[illegible]	90,25	90,—
Germ. Portl.-Z.	190,5	191,1
Gerresheim Glas	137,0	137,0
Ges. f. elkt. Unt.	222,50	222,0
Gebr. Goedhardt	345,2	343,0
Goldschmidt Th.	88,50	87,—
Gritzner Masch.	97,50	95,15
Gebr. Großmann	62,50	63,50
Grün & Bilfinger	171,0	173,2
Gruschwitz Textil	70,—	69,—
Hackethal Draht	92,—	91,—
Hallesche Masch.	111,2	111,2
Hammersen Spin.	133,0	133,1
Hann. M. Egest.	46,50	46,50
Hb.-Wien Gum.	79,85	79,50
Harkort Bergw.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	130,0	132,7
Hartm. Maschin.	15,25	15,—
Hedwigshütte	93,—	93,—
Hilpert Masch.	92,88	92,50
Hindrichs Aufferm.	102,5	103,7
Hirsch Kupfer	141,0	139,5
Hirschberg Leder	100,0	101,0
Hoesch Eisen	119,5	117,7
Hohenlohewerke	73,85	74,50
Phil. Holzmann	127,0	121,0
Horchwerke	109,5	109,7
Ilse Bergbau	218,7	210,5
R. Jüdel & Co.	146,0	147,0
Gebr. Junghans	72,—	—,—
Kahla Porzellan	101,2	101,2
Kaliw. Aschersl.	210,0	205,0
Klöcknerwerke	104,7	104,0
C. H. Knorr	180,5	181,0
[illegible]	70,50	—,—
Gebr. Körting	70,25	70,50
Krauß & Co. Lok.	61,50	—,—
Kronprinz Met.	80,50	80,—
Kyffhäus.-Hütte	54,—	55,—
Lahmeyer & Co.	162,0	162,0
Laurahütte	66,50	66,—
Linde's Eis	189,0	184,0
Carl Lindström	890,0	880,0
Lingel Schuhfab.	48,75	48,75
L. Loewe & Co.	211,5	207,0
C. Lorenz	187,5	182,5
Lüdenscheid Met.	106,0	104,0
Mag. Bau A.-G.	32,—	32,—
Mannesmann	120,0	119,0
Mansfelder Ak.	122,2	120,0
Markt- u. Kühlh.	149,5	150,0
Maximil. Hütte	186,0	185,5
Mech. Web. Lind.	168,0	164,0
Mez Söhne	68,50	68,—
[illegible] Mühlen	142,3	141,5
Mix & Genest	109,0	109,0
Motoren Deutz	56,25	56,15
Mülheim Bgw.	107,5	106,0
Neckarsulm. Fhrz.	25,25	25,—
Nordd. Wollkäm.	182,2	182,0
Oberschl. E. Bed.	92,50	91,50
Oberschl. Kokw.	101,1	101,0
Orenst. & Koppel	85,50	85,25
Phönix Bergbau	94,50	93,75
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	71,50	73,—
[illegible]	243,0	241,0
[illegible]	184,5	183,0
Rhein. Braunk.	283,0	—,—
Rhein. Chamotte	58,75	58,75
Rhein. Elektrizit.	160,2	159,0
[illegible]	—,—	—,—
Rheinstahl	128,8	127,2
Riebeck Montan	130,—	130,0
Rositzer Zucker	51,50	51,75
Rückforth. Nachf.	75,—	75,12
Rütgerswerke	92,—	91,25
Sachsenwerk	118,7	118,6
Salzdetfurth	311,0	306,0
Sarotti	309,7	310,2
[illegible]	—,—	—,—
Schubert & Salzer	308,0	308,5
Schuckert & Co.	218,0	213,5
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Schultheiß Patzh.	278,0	278,6
Siem. & Halske	368,7	364,0
Sinner A.-G.	136,7	136,7
Stoehr Kammg.	184,0	181,2
Stoewer Nähm.	30,—	30,—
Stolberger Zink	158,0	153,0
Südd. Immobil.	98,—	98,—
" Zucker	144,0	142,5
[illegible]	52,50	53,75
Thoerles Oelfab.	97,—	97,—
Leonh. Tietz	260,0	260,0
Transradio	130,0	140,0
Varziner Papier	133,5	134,8
[illegible]	84,—	85,—
Ver. Chem. Charl.	88,25	88,50
V. Dtsch. Nickelw.	171,5	171,8
V. Glanzst. Elbf.	420,0	413,8
V. Stahlwerke	92,86	92,65
[illegible]	60,25	60,25
V. Stahl. v. d. Zyp.	196,0	196,0
Ver. Ultramarin	154,0	154,5
Vogel Telegraph.	78,25	77,25
Vogtländ. Masch.	67,25	67,25
Voigt & Haeffner	213,0	213,0
Wanderer Werke	93,—	91,—
[illegible]	213,0	206,1
Wicking-Cement	157,0	158,0
[illegible]	114,0	116,5
[illegible]	132,0	131,8
Wittener Gußst.	48,50	47,—
Wolf Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	117,0	115,8
Zellstoff Waldhof	258,0	253,5
Otavi Minen	67,—	66,75

Freiverkehrs-Kurse.

	11.	12.
[illegible]	[illegible]	2,25
[illegible]	2,—	2,—
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
Hallburg	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamant	38,25	38,75
Hochfrequenz	135,0	135,0
Krügershall	209,5	209,8
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	82,—	82,—
Ufa	80,—	80,—

15

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München. Printed in Germany.

Wußte Frau Anna Kálman nicht, was kongruent ist? — Erst als das sardinische Zimmer geöffnet und durchsucht war, dämmerte ihr eine vage Vorstellung dieses Begriffes.

Da lag das sardinische Lockengewirr, — in Wirklichkeit hie etwas zurechtgestutzte Diplomarbeit Meister Schelkens aus Stötteritz, auf Frau Annas rotplüschener Tischdecke rätselhaft daneben ein Paket russischen Tees. Da lag die grau-karierte Hose, die leidenschaftliche Schenkel umschlossen, — da die dunkle Samtjacke, die den werdenden Künstlerbusen geborgen, — da der Schlapphut, der die tiefsinnigen Gedanken deckte, — und auf dem Schreibtisch leuchtete neben dem gelben Autoführerschein der Königlichen Polizeidirektion Budapest IV für den Fahrschüler Mario dell'Anguillara ein großer weißer Zettel, auf dem nur das eine Wort stand, das das gastfreundliche Ungarn seinen Besuchern zur Begrüßung entgegenruft:

Jo napot kivanok.

Das war das letzte, was Frau Anna Kálman von ihrem Schwarm erblickte, außer einer Sendung von fünfzehnhundert Dollar, die zwei Monate später die kleine Familie beglückte und von einer Bank in Konstantinopel überwiesen wurde, zur selben Zeit, als Melchior Rosenbaum aus Wien die Mitteilung erhielt, daß die Zinsen seines Bankdepots von zweitausend englischen Pfunden beigeschrieben wären.

VIII.

Die Margareteninsel, Margit sziget auf ungarisch, ist ein prachtvoller Aufenthalt für Leute, die in der Stille ihre Erholung suchen. Zu beiden Seiten trennt der Fluß sie von der Stadt und ihren mannigfachen Geräuschen; — es gibt ein Villenviertel für Einheimische, ein Badhotel mit warmer Schwefelquelle für Genesungsuchende, — eine Klosterruine für Romantiker, und am äußersten südwestlichen Ende, gegenüber der Schiffswerft von Alt-Buda, eine kleine Treppe, die zur Donau hinabführt und von Fischern, vielleicht auch von Lebensmüden frequentiert wird.

Wie spannend, wenn an einem winderfüllten Aprilabend, — sagen wir am dritten. — der blasse Mond aus jagenden Wolken heraus seinen matten Schein auf ein ungeduldiges Boot am Fuße jener Treppe wirft, — eine Gestalt in dunklem Mantel hineinspringt und die Ruder mit behutsamem Knirschen das Boot in die Mitte des Stromes tragen, wo einer jener gewaltigen Lastkähne, die bis zum Schwarzen Meere gleiten, grade seine Anker hochwindet, während die Maschine des Schleppdampfers mit gellendem Abfahrtssignal das Ende der Ruhepause anzeigt.

Viele Leute würden gerne solch einem spannenden Schauspiel beiwohnen, aber jagende Wolken verhüllen den Mond, und die Nacht deckt Fliehendes und Bleibendes.

Fünftes Kapitel

Auf der schönen blauen Donau

I.

Drei Wochen sind seit dem Verbrechen in Leipzig vergangen.

Die Welt lebt rasch. Die gestohlenen hunderttausend Mark, gestern noch aktuell, entrücken morgen in mystische Unwahrscheinlichkeit... Hunderttausend Mark! Wer weiß, ob sie überhaupt da waren? — Wer weiß bestimmt, wer sie genommen hat, und wer weiß, was noch von ihnen da ist? — Der unbedeutende Angestellte, der seit einundzwanzig Tagen nicht mit seinem Schatten zu fassen ist, gewinnt an Romantik und Hochachtung bei denjenigen, die angesichts von hunderttausend Mark selbst nicht für ihre Ehrenhaftigkeit einstehen könnten. — Zum Glück wird die Gelegenheit dieser Belastungsprobe verhältnismäßig selten geboten. —

Am Morgen des vierten April wird das allgemeine Interesse von neuem und nachhaltiger auf den Fall Brodersen gelenkt.

„Extrablatt, Extrablatt", schrien die Zeitungsjungen in den Straßen von Budapest, „— der Hunderttausendmarkdieb wochenlang in unserer Stadt! — Unerhörter Betrug an den beiden Kunsthändlern Gabor und Melchior Rosenbaum! —"

Und einzelne Anwohner des Erzsebet-Ter erkannten in der ausführlichen Beschreibung des Verbrechers unschwer den Tierfreund, der allmorgendlich sein Frühstück mit den Spatzen teilte.

Und der schwammige Wirt der paprikaduftenden Hafenkneipe, dessen kleine Schweinäuglein die Aussicht auf fünftausend Mark Belohnung wunderbar schärfte, erkannte urplötzlich seinen abendlichen Gast, der stets dem Lokal den Rücken zugewandt hatte. Und der Kellner Anton, — es gibt wirklich noch unbezahlbare Treue und Solidarität in der Welt, — ließ sich zehn Stunden lang in die Enge treiben, ehe er etwas gestand, das nicht richtig war.

II.

Das Dampfboot der Donauschiffahrtsgesellschaft legte im Frieden die Fahrt Budapest—Belgrad in vierundzwanzig Stunden zurück. Die Schleppzüge der Internationalen Wassertransport-Compagnie brauchen bedeutend länger, trotzdem es stromabwärts geht. Stundenlang gleiten sie durch die trägfließende Donau, die immer breiter und russischer wird, vorbei an endlosen Sümpfen, kärglich bewachsenen Ufern, von denen ab und zu melancholische Schiffsmühlen grüßen; — angenehm, um träumerisch auf Deck zu ruhen, wenn die Sonne scheint, unangenehm und frostig, wenn Aprilregen und Nebel über Fluß und Schiff liegen.

Antons Bruder ist ein ungehobelter Bursche, aber gutmütig und rauhfreundlich. Seine Augen stehen ein wenig eng zusammen, das Leben hat keine direkt feinen Züge in sein breites Gesicht gekerbt, aber Sonntags, wenn die schwarzen Borsten von der rotbraunen Haut abrasiert sind, macht Ferri auf die Frauen und Mädchen, die die Landungsstellen umstehen, einen äußerst forschen Eindruck. Alles, was Uniform trägt, haßt er wie den Tod. Er hat den Krieg auf österreichischer Seite mitgemacht, am Isonzo gekämpft, wo er gefangen wurde, ist vom Lager in Tripolitanien entflohen, monatelang durch Wüsten gewandert, bis ihn das erste deutsche Konsulat nach Konstantinopel und damit wieder an die Front beförderte, was aber nicht ganz nach Ferris Wunsch war. Und daß sie ihn dann als dienstverweigernd, Rücksicht nehmend auf sein Erleben, nur noch ein Jahr lang einsperrten, das vergißt Ferri niemals! Nicht allein dem einzelnen Staat, sondern der ganzen Militärmacht an sich niemals, und naiv aber konsequent folgernd, allem, was Uniform trägt. Ferri wird niemals einen verfolgten Zivilrock an blanke Knöpfe verraten. Er spricht ein Konglomerat aus Deutsch, Ungarisch, Holländisch, Italienisch, Balkanisch mit drei Unterabteilungen, Sprachen all der Länder, die er in seiner Schifferlaufbahn passierte, und weiß fast gar nicht mehr, wo er eigentlich her ist. Er fährt auf Lastkähnen, die von Rotterdam nach Rustschuck, von Hamburg nach Odessa gleiten, ist Alleinherrscher auf seinem Kahn, der Concordia II heißt, dreiundsechzig Meter lang, acht Meter breit ist und eintausendfünfzig Tonnen Last aufnimmt.

Vor ihm schwimmt Concordia I an der Kette und hinten hängt Anna Ida Lydia, die nur achthundertfünfzig Tonnen faßt. Vom Heck aller drei Boote flattert dieselbe rot-weiß-blaue Flagge wie von dem des Schleppers, eines stolzen Trainers mit zwei qualmenden Schornsteinen. Und bloß bei der Anna Ida Lydia weht noch etwas anderes vor der kleinen Kambüse, achtern, unterhalb der Steuerrades, — ein paar bunte Weiberfetzen, der Waßja ist Gatte und will nächstens sogar Vater werden.

Aber da Ferri unter der rauhen Schale und dem dicken Wollwams ein Herz hat, das auch einmal gerne für etwas sorgt, hat er sich geschworen, diesen „bedeutend jünger aussehenden" Burschen heil und sicher nach Bulgarien zu bringen, und wenn er den König von England ermordet hätte. — Selbst wenn Ferri wüßte, daß meinetwegen fünftausend Mark Belohnung auf die Ergreifung seines Passagiers ausgesetzt wären, — es würde ihn keinen Augenblick wankend machen.

Er betrachtet den mageren olivenbraunen Jungen, der da seit einundzwanzig Stunden zwischen dem Stückgut hockt, mit offensichtlichem Wohlwollen. Immer lieben die Menschen mehr den, dem sie Gutes erweisen, als den, von dem sie es empfangen. Ferri hat zwischen die mit Solinger Stahlwaren gefüllten Kisten eine leere, ganz gleich aussehende hineingeschoben und sie für alle Fälle mit Putzbaumwolle und etwas Stroh ausgepolstert. Es ist nicht das erstemal, daß er einem armen Teufel über ein paar Grenzen hilft; er weiß, man muß auf vieles gefaßt sein, und ist selbst dann noch manchmal erstaunt; — und er kann dem Jungen nicht helfen, wenn er sich nicht bewegen darf. Seiner und seines Kahnes ist Ferri sicher, aber der anderen durchaus nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben entriß uns der Tod unseren lieben Kollegen

Herrn Prokurist

Heinrich Nagel

im Alter von 54 Jahren. Wir verlieren in dem Verstorbenen, welcher 29 Jahre bei der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G. tätig war, einen Menschen, der wegen seines aufrichtigen Wesens und seines geraden Charakters allgemein beliebt und geschätzt war
Ein ehrendes Andenken sichert ihm

Die Angestelltenschaft der Firma
Brown, Boveri & Cie., A.-G. Mannheim-Käfertal

Ga 100

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Cornelia Luise

im Alter von 28 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 19. März 1929
O 2, 9 *7188

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Berger u. Frau Kath. geb. Adrian
nebst Geschwister

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. März, nachm. ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt

Achtung!

Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte

welche ihre Schlußentschädigung noch nicht haben, oder ihre Schuldverschreibungen noch nicht zu Geld gemacht haben, wollen sich vertrauensvoll an den **zur Zeit hier weilenden** Vertreter der **Fa. H. Lissner u. H. Müller, Berlin,** Grunewaldstr. 94
Herrn Hermann Lissner, Augartenstr. 2
wenden, der unentgeltlich jede gewünschte Auskunft gibt. *1047

Hüte für Damen und Mädchen elegant und billig da keine Ladenmiete. Neuest Modelle, auch Ia. Umarb. ehem. Direktrice
Gerstle-Scheuer Seckenheimerstr. 46

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
a) vom 7. März 1929:

Georg Hornig & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Das Stammkapital ist gemäß dem Gesellschafterbeschluß vom 29. Dezember 1928 um 1000 RM erhöht und beträgt jetzt 3000 RM. Der Gesellschaftsvertrag erhielt durch Beschluß der gleichen Gesellschafterversammlung in § 3 (Stammkapital) einen Zusatz.

Guido Hackebeil Aktiengesellschaft, Buchdruckerei und Verlag, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, Sitz Berlin. Die von der Generalversammlung vom 5. April 1928 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist in Höhe von 650 000 RM durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 2 650 000 RM. Durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 29. Oktober 1928 ist der Gesellschaftsvertrag in § 4 Absatz 1 (Grundkapital und Aktienstückelung) geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die neuen Aktien über je 1000 RM sind zum Nennbetrage ausgegeben.

b) vom 9. März 1929:

Heinrich Gaßeiger, Mannheim. Die Prokura der Emilie Gaßeiger geb. Lang ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Gebrüder Busch, Mannheim-Käfertal. Die Firma ist erloschen.

Weide & Co., Mannheim. Kaufmann Karl August Mertel, Mannheim-Feudenheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1928 begonnen. Geschäftszweig ist jetzt: Handel in Mühlenfabrikaten und Bäckereibedarfsartikel.

Oskar Ifrael, Mannheim. Die Kaufleute Hugo Ifrael und Max Ifrael, beide in Mannheim, sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Februar 1929 begonnen. Die Firma ist geändert in Gebrüder Ifrael.

Rothbaum & Simon, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Daniel Wilde, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Simon Mayer & Co., Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Simon Mayer und dessen Ehefrau Chave Zirel geb. Wagner, beide in Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1929 begonnen. 65

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

DG

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1928 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

Buchprüfungen, Steuerbilanzen,

Betriebsrevisionen, Organisationen, Rentabilitäts-Berechnungen, Gutachten auf Grund vieljähriger Erfahrungen. *7118
Adolf Richner, Fabrikdir. a. D., Kaufm. Sachverständiger und Bücherrevisor, Augartenstraße 55, Telephon 275 29.

Wollen Sie Teppiche - Läufer
Bettvorlagen
wirklich billig einkaufen, dann bitte um ihren **unverbindlichen** Besuch
— Sie sparen viel Geld —
— Nur Qualitätsware —
Teppich-Seligmann, F 1, 10
Marktstraße 8412

Den richtigen Mann an den richtigen Platz!
Sie sparen Geld, Zeit und Mühe, wenn Sie mir Ihre Korrespondenzen, Propaganda, Verkaufsorganisation, Buchhaltg. etc. vertrauensvoll zur Bearbeitg. übergeben. Ich garantiere für fachmänn. Erledigung. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unt. F H 27 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *7016

Wer besucht

Hotels, Krankenhäuser, Anstalten

und ist bereit, den Verkauf eines leichtverkäuflichen Gebrauchsartikels zu übernehmen? Zuschriften unter X G 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8118

Verkäufe

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft
wegen Krankheit zu verkaufen. Angeb. unt. W E 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7000

Guterhaltene Ladeneinrichtung
geeignet für jed. Betrieb, weil gesch. Warenschrank, verkauft billig *7079
Giera, R 4, 1. Telephon 268 75.

Verkäufe

Lebensmittel- und Fischgeschäft
aufgebend, 1 Zimmer, Küche, beschlagnahmefrei, abzugeben. RL Kapital. *7154
Immob. F. Krüger, S 6, 39

Gebrauchte
Schreibmaschinen
sehr preiswert, auch gegen Teilzahlung.
Otto Zickendraht, O 5, 3. 951

Für Wirte!
Gr. Schrankgrammophon, 1 Orchestrion sportbill. abzug. *7018
Anfrag. u. P K 29 an die Geschäftsstelle.

1 Schuhmachermaschine fast neu, bill. zu verkaufen. Näheres Schwetzingerstr. 166a, im Laden. B1046

Gitarre
preisw. zu verkaufen. Lameystr. 30, 5. Stock rechts. *7005

Offene Stellen

Wir suchen für Mannheim und Ludwigshafen je einen seriösen Herrn als

Platzinspektor

Wir bieten festes Gehalt, Reisespesen, Provisionen. Auch wird größerer Bestand zur Ausführung übertragen. Bewerbungen, auch v. seriösen Nichtfachleuten, welche Beziehungen zu Handel und Industrie haben, erbeten an Germania-Versicherung, Subdirektion Mannheim, Q 1, 15. 3114

Kohlengroßhandlung sucht Reisenden

der in der Pfalz gut eingeführt ist. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin einsenden unter X E 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7098

Ordentlicher, ehrlicher und fleißiger

Hotel-Kellner

gesucht. Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter W F 176 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3082a

Stenotypistin

für allgemeine Büroarbeiten, mit guter Bildung gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter G G 51 an die Geschäftsstelle. *7087

Schulentlass. Junge

f. Botengänge, welch. sich in der freien Zeit auch im elektr. Fach ausbild. kann, gesucht Vorstell. 10—12 Uhr. R 4 Nr. 14. Enerich. *7102

Zweites **Büfettfräulein**

für feines Konditorei-Café zum sofortigen Eintritt gesucht. 1203 Angebote unter X D Nr. 199 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Tüchtiges, zuverlässig. **Allein-Mädchen**

das etw. kochen kann, gesucht für modernen kleinen Haushalt (1 Kind). Vorstellen zwischen 5—6 Uhr. *7137 Schwarzwaldstraße 22, 4. Stock links

Tagesmädchen

für halbe Tage gesucht. Näh. *7083 R 4, 2, Zigarrenladen

Junges, ehrliches **Mädchen**

tagsüber gesucht. C 4, 13, 2. Stock. B1067

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Metzgergeselle

bewandert am Klotz, guter Wurster, mit Führerschein 3b, sucht bis 15. März Stelle. Angeb. unt. G X 67 an die Geschäft. *7130

Tücht. Herrenfriseur, l. ungek. Stella., sucht sich Anfang April zu verändern. Angeb. an K. Junghans, Lindenhofstr. 72. *7121

Friseuse

firm in allen Fächern des Berufs, sucht in gutem Geschäft sofort Stellung. Ang. u. X F 101 an die Geschäft. *7117

Friseuse

in allen Fächern bewandert, sucht Stellung in bess. Geschäft.

Angebote mit Gehaltsangabe unter G V Nr. 65 an die Geschäftsstelle. B1066

Junge Frau

sucht Putzstelle. *7018 Angeb. u. Y F 26 an die Geschäftsstelle.

Servier-Fräulein

24 Jahre, sucht Stellung. Ang. u. E F Nr. 100 an die Geschäft. *6954

Jmmobilien

Einfamilienhaus in Sandhofen

best. aus 6 Zimm., Küche, Bad, Speisek., Autogarage u. reichl. Zubehör, per sof. zu verkaufen od. zu vermieten. Angeb. unt. G U 64 an die Geschäftsst. d. Bl. B1065

5 Geschäfts- u. Wohnhäuser sofort preiswert zu verkfn. Haus Planken m. 2 Läden, Haus Planken mit 2 Läden, Haus Breitestr., Marktplatznähe, m. 2 Läd., Haus mit Einfahrt, Breitestr., Kaufhaus, großes Patrizierhaus, Haus Nähe Börse m. Einfahrt, 3Stck., wird ganz frei, Größere u. klein, Wohnhäuser in großer Auswahl.

Anfrag. u. G L 55 an die Geschäft. *7096

Automarkt

Gelegenheitskauf

10/45 Opel-Packard-Limousine maschinell in bester Ordnung, wenig gefahren, sof. an Barkäufer zu verkaufen. Angeb. u. D U 69 an die Geschäft. B1054

Lieferwagen

Motordreirad, fahrbereit, sehr gt. Zustand, billig abzugeb. Adresse in der Geschäft. *6949

Automarkt

4/16 Opel *7183

Cabriolet 2sitz. neuw. abzug. Anfrag. unt. G Y 68 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mietkraftwagen

10/40 PS Opel-Pullmann-Limousine, 6-Sitzer, gut erhalten, mit Taxiuhr, umständeholber sehr billig abzugeben. Gefl. Anfragen unter G F 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Telephon 32166. *7052

Kauf-Gesuche

Linoleum

ca. 30 Quadratmeter, gebraucht, aber sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht 3104 Angebote unter X B 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großer **Eisschrank**

zu kaufen gesucht. Angebote unter G P Nr. 50 an die Geschäftsstelle. B1061

Verkäufe

1 Badewanne

emaill., m. 1 Kohlenbadeofen, guterh. mit Garantie, 95 ℳ Teilzahlung. *7122 Metzheimer, R 7, 10.

Verkäufe

Geschäftsrad Göricke fast neu spottbillig abzugeben. Traitteurstraße 17. *7061

2flam. gut. Gasherd, weiß m. Nickel, mit Tisch zu verk., 12 ℳ. Mayer, Waldparkstraße 19. *7120

Stubenwagen

zu verkaufen. *7047 Dammstr. 5, part. Nachmitt. 5—7 Uhr.

Miet-Gesuche

Tausch

Geboten: schöne 4 Z.-Wohnung, el. Licht, 2 Trepp. Gesucht: 2—3 Zimmerwohng., part. od. 1 Treppe, mit el. L. Stadtinnern bevz. Mittelstr. 38, 2 Tr. *7125

In welch. Neubau ist per sofort hübsche 2—3 Zimmerwohnung beschlagnahmefrei zu vermieten. Ang. u. F S 87 an die Geschäft. *7095

1 bis 2 Zimmer

freundl. möbl. von Kaufmann (Akad.) per sofort in Nordstadt gesucht. *7088 Angeb. u. X C 108 an die Geschäftsst.

Frau (Kind 12 J.) sucht 2 Zimmer und Küche evtl. 1 großes Zimmer u. Küche in bess. Hause, Drgl.-St. vorhd. Angeb. u. F X 42 an die Geschäft. *7068

Suche

beschlagnahmefreie **2 Zimmer-Wohnung**

mit Küche gegen zeitgemäße Miete. Angebote unter G B Nr. 46 an die Geschäftsstelle. B1058

2 Zimmer u. Küche

v. kinderl. Ehep. in sicher. Stellung Nähe Bahnhof gesucht. Angeb. u. X J 104 an die Geschäft. *7129

1 Zimmer und Küche von jung. kinderlosem Ehepaar sofort oder 1. 5. gesucht. Auf Wunsch gegen Mietvorauszahlung. B1063 Angeb. u. Z B 90 an die Geschäftsstelle.

Lehrerin sucht z. 1. 5. **1-2 leere Zimmer**

evtl. 2 Zimmerwohng. beschlagnahmefrei, in ruhiger Lage. Preisangeb. unt. X H 103 an die Geschäft. *7124

Plissee

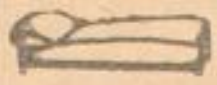
Röcke 2 Mk. an Stoffknöpfe **Hohlsaum** Meter 30 ₰ (8⁰⁰) Schammeringer, T 1, 10

Küchen

eigene Anfertigung, prachtvolle Modelle billig zu verk. *7060 **Feil** Schreinerei Schwetzingerstr. 37 neben Kander

TEPPICHE *7088

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrahmungen, Diwandecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum



Chaiselongues mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK** Gegründet 1900 Mannheim, E 3, 9

Miet-Gesuche

Suche für Beamten *7107

3–4 Zimmerwohnung

Schöne 2 Zimmerwohnung kann, wenn erforderlich, in Tausch gegeben werden. Angebote unter G Q 60 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Zum 1. April suchen 2 Damen (Mutter und Tochter) für 6—8 Wochen **besteingerichtetes Doppelzimmer** in nur gutem Hause, Bahnhofnähe oder Oststadt. Angebote unter G D 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7079

1 leeres Zimmer

Nähe Montardplatz, f. sofort gesucht. Angebote unter X L Nr. 106 an die Geschäftsstelle. *7120

Schöne leere **Mansarde**

(ev. mit Bedienung) v. Hrn. zu miet. gef. Ang. m. Preisang. u. D J 78 an d. Geschäft. *6907

Akademiker sucht möbliertes **Zimmer** völlig separat. *7114 Angebote unter G T Nr. 68 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Suche 1 möbl. Schlafzimmer m. ein. leeren Raum. Angebote unt. V T 164 a. d. Geschäft. B1031

Vermietungen

Schöner großer Laden

mit 2 Schaufenstern und Lager, in guter Lage der Q-Quadrate, per sofort zu vermieten. Angebote unter X A 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 3102

Friedrichsplatz 14, schöner Laden

mit 3 anstoßenden Zimmern sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen. *7089

1—2 schöne Parterrezimmer

möbliert oder leer, an ruhigen Mieter abzugeben. Angebote unter G K 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7005

Großer Laden

mit Zimmer u. Küche zu vermieten. *7123 Grohmüller, S 2, 14.

In Feudenheim

allererste Lage ein **Laden** zu vermieten. Für Uhrmacher sehr geeig. Angeb. u. W C 173 an die Geschäft. B1041

Laden mit Nebenräumen

im Hause P 4, 7 sofort zu vermieten. Angebote an 1161 Anton Mayer, Rechtskonsulent, P 4, 17.

2 schöne, helle Räume

ganz od. geteilt, als Werkstätte zu verm. Näher. Eichendorffstraße 14 Laden. B1068

1, 2, 3, 4, 6 und 8 **Zimmer-Wohnungen** sofort zu verm. *7145 **Wohnungszentrale** Golz & Schumacher, K 3, 17.

Luisenring hochpt. Schöne **4 Zimmerwohnung** per 1. April zu vermieten. Dral.-Karte erforderlich. Näheres H 3, 19. Müller. *7071

1 Zimmer u. Küche ohne Kartr. auf 1. 4. zu vermieten. *7090 Käfertal, Meitherstraße 9a.

1 Zimmer u. Küche

geg. Instandsetzungskosten sofort zu vermieten. *7106 K. Sigrist, Karl-Mathystraße 3.

Zimmer und Küche geg. Dral.-K. u. Herrichtungskost. zu vm. Goeyeri, Stockhornstraße 40. *7072

2 schöne gutmöblierte **Einzelzimmer** in bester Oststadtlage, Nähe Wasserturm, per 15. März od. 1. April preisw. zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäft. *7108

G 4, 1, 3. Stock Möbl. Zimmer zu vermieten. *7074

Balkon-Zimmer

behagl. möbl., el. L., Schreibt., sof. zu vm. B1042 L 10, 7, IV.

Gut möbliertes **Zimmer** an bessere Dame **zu vermieten.** Näh. Q 1, 4, 2 Tr. *7141

Einf. möbl. Zimmer sofort zu verm. B1051 Jourdan, Augartenstraße 54.

Möbl. Zimmer mit el. Licht u. separ. Eing., an berufstät. Herrn auf 15. 3. zu v. Haas, J 5, 17, 1 Tr. *7086

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, Neckarstadt, Nähe Neckarbr., zu vermiet. Zu erfr. in der Geschäft. *7084

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *7140 Näh. K 3, 10, 1 Tr.

Möbl. Zimmer im 5. St., an sol. Frl. zu verm. Charlottenstraße 8, zu erfr. bei Leitner. *7112

Schön möbl. Schlafzimm.

mit Wohnzimmerben., el. L., in bess. Hause, Bahnhofnähe, an besseren Herrn z. 1. 4. 29 zu vermieten. Zu erfragen Heinr.-Lanzstraße 30, pt. *7110

Frdl. möbl. Zimmer

(sep.) an solid. Herrn sof. zu verm. B1059 Langstr. 68, III. r.

Möbliertes Zimmer

mit el. Licht sofort od. 15. 3. zu verm. B1060 R 7, 12, 3 Tr. links.

Vermischtes

Weibliches **Aktmodell** von Malerin gesucht. *7094 Angeb. u. G J 53 an die Geschäftsstelle.

Lanzjähr. perfekte Damenschneiderin fertigt Damen-Jacken-Kleider, Mäntel, Kleider, Knabenanzüge jeder Art, Garant. gut. Schnitt. Tag 4,50 ℳ. Zuschr. u. F Y 43 an die Geschäft. *7091

Qualitäts-Tafelbestecke!

in schwerster doppelsilberner Ausführung mit gar. 90 Gr. Silberauflage. Wöchentl. scheinl. Garantie bei tägl. Gebrauch liefert direkt an Private. Katalog kostenlos: *7079 E. Kohl, Solingen, Schabergerstr.

PIANOS neue und gebrauchte Beste Marken bes. günstige Preise Bequeme Zahlungsweise Blüthner-Pianolager **Fr. Hiering** E 7, 6 8162 Fernsprecher 23539.

Ohne Geld

franko Sprechapparate Teppiche, Läufer, Tisch-, Diwan-, Steppdecken, 12 Monatsrat. Nach 2 Monaten erste Rate einzahl. Schreiben Sie Postfach 4, Mannheim B1019

Geldverkehr

Anwertungs-Sparkassenbücher kauft evtl. beleiht Neger, O 7 Nr. 19. *7148

2000 Mark

gegen guten Zins u. Sicherheit auf 18 Monate gesucht. Angebote unter G O Nr. 58 an die Geschäftsstelle ds. Blatt erbeten. *7101

Unterricht

Englisch-Französisch

ℳ 5.— monatl. Hervorragende Erfolge. Antr. u. U N 133 an die Geschäft. B1017

Bei welchem Klavierspieler auf dem Waldhof kann ich einige **Lieder** erlernen? *7111 Angebote unter G S Nr. 62 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Heirat

Witwe, 30 J., sonntagsfreien, tücht. im Geschäft u. Haush., mit 4jähr. hera. Büch., gemütl. Woh., wünscht Hrn. in sich. Stellg., evtl. Geschäftsm. (a. Wwr. m. K.) kennen zu lern. zw. Heirat. Zuschr. u. F O 83 an die Geschäft. *7028

Heirat

Fräul., 28 J., kath., m. angenehm. Beruf, Aussteuer u. später Vermögen, wünscht Verbindg. mit Herrn in fester Position zw. HEIRAT. Zuschrift. mit Lichtbild erb. unt. G A 45 an die Geschäft. *7070

Jung. Geschäftsm., 25 J. alt, Friseur, wünscht auf diesem Wege d. Bekanntsch. einer jungen Dame im Alter v. 20—24 (Friseuse) zwecks **Einheirat** in präzis. Geschäft. Zuschr., wenn möglich m. Bild unt. G N 57 an die Geschäft. ds. Blattes. *7100

Alleinsteh. Handwerker, 38 J., wünscht freundl. Fraul. v. Witwe gut. Alters kennen zu lern. zwecks baldiger *7110 **Heirat** (Kein Bubikopf.) Gefl. Zuschr. unt. F G 26 an die Geschäft.

Geschäftsmann, 50er, ohne Anhang, sucht Dame od. Witwe zw. **Wiederheirat** Zuschr. unter Angabe d. Verhältnisse erbitte unter G W 66 an die Geschäftsstelle. *7118

Verlust. ält. gebild. Mann sucht mit ebenb. Fräulein od. alleinst. Frau freundsch. Briefwechsel zwecks späterer **Heirat** Gefl. Zuschriften erb. unter W X 198 an die Geschäftsstelle. *7066

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha

Maßstab 1:1 500 000, Größe: 84 × 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen. Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen E 6, 2 und R 1, 9/11 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark 1.20

Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.30 per Nachnahme Mk. 1.60

Unwiderruflich diese Woche!

Garantiert 15. u. 16. März Ziehung!

Zusenhofener Kirchenbau-**Geld-Lotterie**

Preis 1.— M. 11 Stück 10 M.

Porto und Liste 30 Pfg. Zu haben bei

Stürmer, Mannheim, O 7, 11,

12 500 M. zus. 6 500 M. höchst. Gewinn

Postscheckk. 170 43 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen.

MARCHIVUM